

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate

(17/2 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile ober deren Raum:
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Ämliches.

Berlin, 11. Juni. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Großherzoglich-Sächsischen Geheimen Hof- und Medizinalrath, Professor Dr. Kiefer zu Jena, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den Ober-Präsidenten a. D. von Beurnmann zum Kurator der vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg; so wie den bisherigen Kreisgerichts-Rath Krantz zu Lye zum Direktor des Kreisgerichts daselbst; und den Stadtrichter von Stosch hier selbst zum Stadtgerichtsrath zu ernennen. Die Anstellung des Dr. Rosenhagen und des Dr. Liefel als ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Aachen ist genehmigt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Warschau, Dienstag 10. Juni Abends. Heute hat die erste Staatsrathssitzung stattgefunden; die künftigen werden unter dem Vorsitze des nächstens eintreffenden Markgrafen Wielopolski stattfinden, dessen Ankunft wie die des Großfürsten Konstantin im Juli erwartet wird. General Lüders ist in den Grafenstand erhoben worden.

Paris, 11. Juni. Der „Moniteur“ theilt mit, daß nach der Einnahme von Otrco die Türken sich gegen Abai gewendet haben.

Rom, 10. Juni. Die von den Bischöfen dem Papste überreichte Adresse beklagt die Bedrückung der Kirche Italiens, erklärt die weltliche Macht für die Unabhängigkeit des Papstes notwendig, billigt alle Handlungen des Papstes um seine Rechte auf den heil. Stuhl zu verteidigen, verdammt die Irrthümer, welche der Papst verdammt hat, und ermuntert ihn, seinen festen Widerstand fortzusetzen.

Das österreichische Konkordat,

welches kürzlich durch den Reichsrath in großer Gefahr schwebte, hat, wenn auch augenblicklich ein Resultat der Debatte nicht erreicht wurde, doch einen Stoß erhalten, der noch ein oder das andere Mal wiederholt, es zum Falle bringen möchte. Die vorherrschende Scheu, an die Principienfrage heranzugehen, kann ihm noch einige Zeit das Leben fristen, aber das Gefühl, daß in Oesterreich unter dem Druck des Konkordats alle Reformversuche scheitern, ist allgemein und hat sich bereits in sehr bedenklichen Worten geltend gemacht. Die liberale Partei des Reichstages versuchte zwar nicht ohne Geschick das Konkordat, als eine geeignete Kombination die verschiedenen katholischen Völker Oesterreichs zu einigen, auszubilden, schien aber doch von dieser Eigenschaft sich wenig für die Fortdauer desselben zu versprechen und steckte sich schließlich hinter die Person des Kaisers. Wortführer dieser Partei ist der ruthenische Bischof Litwinowicz, der aber nicht einmal seine Ruthenen für sich hat. — Er stehe — sagte er — jedes Mal gegen seine politischen Freunde, wenn es sich um das Konkordat und die katholische Kirche handle, gegen welche mit Verletzung der Gefühle der katholischen Mehrzahl in Oesterreich eine feindelige Stimmung unter vielen Mitgliedern des Hauses sich kundgebe. Dem Konkordat liege ein konstitutioneller Gedanke zu Grunde. Dabei will aber der Papst bloß mit dem Kaiser zu thun haben! und der Bischof selbst spricht den Reichsrath gegenüber aus: „Ich anerkenne Sie als Vertreter der Völker, aber nicht als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, dieser allein hat das Recht, sich mit dem Papste über eine Revision des Konkordats zu einigen“. Im Verlauf seiner begeisterten Rede verliest der Bischof den lateinischen Text der Konstitutionsurkunde des Konkordats, in welchem der Kaiser mit seinem kaiserlichen Worte versichert, dasselbe zu halten und nicht zu ändern, daß es verlegt werde. Sie kennen — ruft der Redner aus — die Stimme, die dieses gesprochen, Sie kennen die festen kräftigen Züge, die darunter stehen, es ist dieselbe Stimme, es sind ähnliche Worte, wie sie am 1. Mai gesprochen wurden. Haben Sie nun zweierlei Recht für die politische Verfassung und für das Konkordat? Der Bischof mischt die Person des Kaisers ferner so ungenügend in die Debatte, daß der Präsident ihm dies verweisen muß.

Die ganz entgegengesetzte Anschauung vom Konkordate vertritt Giskra, der es als Kind zweier Absolutismen, des kirchlichen und staatlichen, betrachtet, und den Augenblick erwartet, wo es von der Volksvertretung werde zu Grabe getragen werden. Das Konkordat habe ganz abnorme Zustände hervorgebracht, vor Allem die Negation der Gleichstellung der Konfessionen, welche im Interesse der Menschwürde nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfe. Artikel V verlange konfessionelle Schulen, was ein wonsens sei. Artikel IX gar gebe den Bischöfen das Recht, religions- und sittenfeindliche Bücher zu verbieten. Ein solcher Zustand der Presse ist noch unerträglich als die Censur. Die geistliche Strafgewalt sei eine Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit und eine Verletzung des Grundgesetzes, daß Niemand seinem oberlichen Richter entzogen werden dürfe. Die den Bischöfen beigelegte Berechtigung, Wallfahrten u. dgl. beliebig anzuordnen, könne leicht zu Agitationen mißbraucht werden — und sie ist schon, wenn wir an Tyrol denken.

Ein Abg. Bischof Dobrila verfocht allen Ernstes, aber unter dem Gelächter der Versammlung, das Verlangen des Konkordats, daß beim Unterricht der katholischen Jugend auch die Naturgeschichte wie die Physik im katholischen Sinne behandelt würden. Sie werden das — fügte er hinzu — begreiflich finden, meine Herren, wenn ich Ihnen sage, daß die Naturwissenschaften pantheistische oder materialistische Auffassungen enthalten können, nun ist es doch nicht

gleichgültig, daß die katholische Jugend mit diesen Grundätzen imprägnirt werde.“ Wenn es heißt, daß die römische Kurie sich in Folge dieser Debatten herbeigelassen habe, Vorschläge zu einer Revision des Konkordats zu machen, so könnte dies nur aus der klugen Berechnung geschehen, für dieses Mal den Sturm zu beschwören, der wie in Baden eintreten und enden könnte, wenn die Kurie in starrem Festhalten beharrt. Man fügt sich eben dem Drange der Umstände. So wie der Papst beim Abschluß des Konkordats als Befürworter aller gesetzgebenden und disciplinarischen Kirchengewalt, als Kollator aller Kirchenämter und Oberherr aller Kleriker und Kirchengüter dem Staatsoberhaupt, was er ihm einräumt, nicht als Recht zugestehen, sondern als Indult, mit dem Vorbehalt, unter veränderten Umständen Alles zurückzunehmen, kann er sich augenblicklich fügsam zeigen, um eine günstigere Stimmung der öffentlichen Meinung abzuwarten. Wenn nicht mehr, so wird durch die einzuleitenden Unterhandlungen Zeit gewonnen und die römische Kurie hat bekanntlich ein besonderes Geschick darin, Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Müssen die österreichischen Völker den Abschluß dieser Verhandlungen erwarten, bevor sie in den Besitz einer gesunden Verfassung kommen, dann Wehe über die Illusionen süddeutscher Politiker über den raschen Fortschritt Oesterreichs und Preußens Ueberflügelung.

Noch ist die liberale Partei in Oesterreich zu mächtig und sie beherrscht auch die Polen, welche in der Konkordatsfrage ein entscheidendes Wort hätten mitsprechen können. Aber nicht ein einziger von den sonst liberalen Männern hat sich gegen das Konkordat zu erheben gewagt. Smolka hielt sich von den Sitzungen fern, Andere enthielten sich der Abstimmung. Das ist echt polnischer Liberalismus. Sie möchten dem Staate alle möglichen Zugeständnisse abringen, um sie der Kirche zu überliefern. Männer, die für den freireligiösen Ausbau der Verfassung kämpfen, haben nicht den Muth gegen eine Schranke aufzutreten, gegen die sogar der Regierung nahe stehende Organe ankämpfen. Der Reichsrath z. B. nennt das Konkordat den unheilvollsten Akt des gesunkenen Systems, der auf alle Gebiete des Staatslebens verheerend eingewirkt, die auswärtige Politik Oesterreichs auf Irrwege geführt, es Deutschland entfremdet, im Innern jeder freisinnigen Regierung in Verwaltung und Gesetz hemmend entgegen getreten sei, der freien Lehre und Wissenschaft einen Damm gesetzt, die Schule aus einer Bildungsanstalt zum Werkzeuge der Kirche gemacht, den Frieden der Konfessionen zerstört habe, jedes nicht in Servilitismus untergegangene Bürgerherz mit Unmuth erfülle. In dieses regierungsfreundliche Organ anerkennt, daß die öffentliche Meinung nach der Genugthuung lechze, den Stein von der Gruft hinweggewälzt zu sehen, in welcher Oesterreichs religiöse und politische Freiheit gefangen ist.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 10. Juni. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der Kronprinz hat die Porträtmalerin Fräulein Pfüller beauftragt, die beiden Bildnisse der Majestäten von Winterhalter für sein Palais zu kopiren, Fräulein Pfüller ist mit derartigen Aufträgen schon wiederholt beehrt worden und hat solche namentlich für den englischen Hof ausgeführt. — Die japanische Gesandtschaft wird in den nächsten Tagen, 36 Köpfe stark, hier eintreffen. Ihr Besuch ist bereits gemeldet, doch der Tag der Ankunft noch nicht näher bezeichnet. — In den Räumen, welche früher die Kunstkammer im hiesigen Schlosse einnahm, wird jetzt die Bibliothek des Königs Friedrich Wilhelm IV. aufgestellt, nachdem die 8 Zimmer von dem Hofbaurath Hesse für ihre Aufnahme eingerichtet worden sind. Mit dem Ordnen der Bibliothek ist der frühere Bibliothekar des verstorbenen Königs, Dr. Duvinage, beauftragt worden. — Der General-Intendant v. Hülsen tritt jetzt einen achtwöchentlichen Urlaub an und begibt sich am Sonntag auf einige Zeit nach London. — Wie es heißt, werden die beiden Häuser des Landtages nur noch wenige Wochen hier zusammen sein und dann die Verhandlungen ihr Ende erreichen. Als Schluß der Session bezeichnet man bereits den 21. Juni; doch dürfte bis zu diesem Tage das gewünschte Resultat noch nicht erreicht sein. Die Landtagsmitglieder, welche während des Pfingstfestes verreist waren, sind zum größten Theil bereits wieder hier versammelt; heute Abends sollen bereits Fraktions-sitzungen abgehalten werden. — Vor einiger Zeit kam ein Türke mit vier arabischen Hengsten hier an, welche er zum Verkauf ausbot. Wegen des hohen Preises, den er für die Pferde forderte, hat sich noch kein Käufer gefunden. In diesen Tagen peitschte er einen der beiden Reiter denen die Wartung und Pflege obliegt, auf so unmensliche Weise, daß die Hausbewohner sich des Reiters annahmen und der Polizei von dieser Mißhandlung Anzeige machten. Bereits hat sich herausgestellt, daß der verkleidete Türke ein Jude, Namens Moses Gerstenzweig, ist.

C. S. Berlin, 10. Juni. [Die hiesige Ministerkrisis; Verschiedenes.] Die Nachrichten in Betreff der Bildung des neuen Ministeriums in Kassel gehen in den Kreisen, wo wir Gelegenheit genommen haben, uns heute zu informieren, nicht so weit, als es Korrespondenzen und telegraphische Depeschen vermuthen lassen. Wir haben mitgetheilt, daß der General Eohberg mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt ist und daß der General sich zuerst mit Herrn Wiegand zu diesem Besuche in Einvernehmen gesetzt hat. Es ist ferner richtig, daß Herr Wiegand nach Weimar gereist ist, um den Minister v. Wizingerode zum Eintritt in das kurhessische Ministerium zu bewegen. Herr v. Wizingerode war bekanntlich 1848 Mitglied des kurhessischen Ministeriums und wir glauben nicht, daß die preussische Regierung den Wiedereintritt dieses freisinnigen Staatsmannes ungern sehen würde; es bleibt aber zweifelhaft, ob dieser Minister seine angenehme Stellung aufgeben

und das dornenvolle Werk in Kassel zu vollführen, sich bereit finden wird. Wenn überhaupt die Neubildung des kurhessischen Ministeriums noch keine vollbrachte Thatsache ist, so darf die Schwierigkeit nicht in dem Palais des Kurfürsten gesucht werden, denn von dieser Seite ist der Widerstand gänzlich gebrochen. Hr. v. Eohberg und Hr. Wiegand haben einfach noch nicht die befähigten Männer gefunden, welche Willens sind und sich der Aufgabe gewachsen glauben, das Werk zur Zufriedenheit des Hessenvolkes durchzuführen. Ist aber das neue Ministerium erst gebildet, ist erst die kompetente Landesvertretung in Kassel vereinigt und an der Arbeit, dann hört die Aktion und PreSSION Preußens selbstverständlich auf. Preußens Pflicht war es, das über den Haufen geworfene Recht wieder herzustellen; kleine Reibungen zwischen der Landesvertretung und dem Kurfürsten, dem es ja lauer genug geworden, ist, zu gehorchen, wird Preußen recht gut der hessischen Landesvertretung zu schlichten überlassen. — Der Graf Bernstorff ist soweit von seiner Krankheit hergestellt, daß er Sr. Majestät dem König wieder Vortrag halten kann; an den Beratungen der Minister kann er aber noch nicht Theil nehmen. — Das Gerücht von einem partiellen Wechsel des Ministeriums erhält sich, soll aber bis jetzt jeder thatächlichen Begründung entbehren. Man erzählt, daß nur die Minister Graf Bernstorff und General Roon auf ihren Posten verbleiben sollen. Wir geben dieses Gerücht ohne irgend welche Gewähr und glauben vorläufig nicht daran. — Sobald England andere Saiten zu Gunsten Deutschlands in der dänischen Angelegenheit aufgezogen haben und auch Frankreich der deutschen Anschauungsweise in Kopenhagen sich günstig gezeigt haben wird, wird Preußen Italien anerkennen. Eher nicht. Wir kommen darauf zurück. — In dieser Woche ist keine Sitzung des Herrenhauses zu erwarten; die Kreisordnungskommission hat auch noch keine Sitzung gehalten; es sind überhaupt nur wenige Mitglieder hier.

Frankfurt a. M., 9. Juni. [Telegr.] Zur Ausführung des gestern von den demokratischen und konstitutionellen Parteien gefaßten Beschlusses ist ein Auschuß niedergesetzt worden, bestehend aus Hölder und Probst aus Württemberg, Lang aus Nassau, Gerverbeck und Unruh aus Preußen, Barth und Buhl aus Bayern, Bennigsen aus Hannover, Mey aus Hessen, Fries aus Weimar, Häuser und Blunshaus aus Baden, Pfeiffer aus Bremen, Wiggers aus Mecklenburg. Der Auschuß komplettirte sich auf 40 Mitglieder, darunter Brinz und Reichbauer aus Oesterreich.

Holstein. Rendsburg, 7. Juni. [Militärische Vorträge.] Nachdem man die Armirung der Dannewerksfestung ins Werk zu setzen begonnen hat, scheint man auch die Befestigung derselben in Aussicht genommen zu haben. Ederförde, das seit einiger Zeit ganz ohne Garnison war, wird in diesen Tagen durch das 4. Infanteriebataillon, Friedrichstadt, das, wie gemeldet, nur durch eine Kompanie besetzt war, dem Vernehmen nach, vom 13. Infanteriebataillon besetzt werden. Auch die Befestigung von Schleswig, welche bisher aus dem 6. Infanteriebataillon und dem 4. Dragonerregiment bestand, soll der „Flensburger Zeitung“ zufolge verstärkt werden. Um den linken Flügel der Stellung, der die Schlei vor sich hat, möglichst sicher zu stellen, denkt man noch immer daran, ein gepanzertes Fahrzeug auf diesem Strome zu stationiren. Freilich besitzt die dänische Marine noch kein solches, welches dem Feuer schwerer gezogener Geschütze Widerstand zu leisten vermöchte. Insofern thut man alles, um den linken Flügel, gegen dessen Haltbarkeit ein Mann von Fach (Major Dinesen) mit dem schweren Geschütz seiner artilleristischen Gründe aufzufr, sicher zu stellen. Vor einigen Tagen noch unternahm der General Schlegel, Chef des Ingenieurkorps und Präses des ratgebenden Komite's im Kriegsministerium, mit mehreren anderen Ingenieuroffizieren eine Inspektionsreise auf der Schlei bis Schleimünde und Maasbholm, um die für Befestigung geeigneten Punkte in Augenschein zu nehmen. (A. P. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Juni. [Tagesbericht.] Gestern brachte der „Moniteur“ einen Bericht des Staatsministers über die Vertheilung der durch Dekret vom 18. Dezember 1861 den Donataires von Fontainebleau und ihren direkten Erben zuerkannten Summen. Die Zahl dieser Donataires, die aus Offizieren, Beamten, Domestiken des kaiserlichen Hauses bestehen, beträgt 56, wovon 24 je 50,000 Frs., 2 je 40,000 Frs., 4 je 20,000, 4 je 15,000, 10 je 10,000, 2 je 5,000, 5 je 4,000, 6 je 3,000 und 1 2,000 erhielten. — Der Adjutant des Kaisers, Oberst Castelnau, begibt sich, von einigen anderen Offizieren begleitet, nach Stockholm, um den großen Manöver zu beizuwohnen, welche der König von Schweden dort abhalten wird. — Der Vicelkönig von Aegypten hat, unmittelbar vor seiner Abreise nach London, dem Kaiser seine etwa 5—6000 Stück zählende Medaillen-Sammlung zum Geschenk gemacht. Dieselbe wird, namentlich für die arabischen und türkischen Münzen, zur Vervollständigung des hiesigen Kabinetts dienen. Herr v. Saulcy, Konservator des Münzkabinetts, ist bereits mit der Auswahl der für die öffentlichen Sammlungen bestimmten Exemplare beschäftigt. — Die „Gazette des Tribunaux“ hatte vor einigen Tagen mitgetheilt, daß im Interesse des Gesetzes um Kassation des in der Sache Mirès vom Gerichtshof von Douai erlassenen Urtheils nachgesucht werden soll. Heute meldet dasselbe Blatt, daß im Auftrage des Groß-Siegelbewahrsers, der General-Staatsprokurator Dupin sein Requisition in dieser Sache auf der Greffe des Kassationshofes niedergelegt hat. Der Bericht über diese wichtige Angelegenheit ist dem Kassationsrath Justitiar-Hötte anvertraut. Man glaubt, daß der Kassationshof (Kriminalkammer) gegen Ende des Monats sich damit beschäftigen wird. General-Staatsprokurator Dupin wird selbst das Wort führen. — Die ersten Bände der Histoire de Jules

César von Napoleon III. sind bereits im Drucke. Der Direktor der kaiserlichen Buchdruckerei bringt dem Kaiser jeden Tag die Probebogen, die Se. Majestät mit eigener Hand korrigirt.

— [Die französische Kriegsflotte.] Dem englischen Parlamente ist der Bericht des Flottenkapitäns Hore über die Stärke der französischen Kriegsflotte, wie sie am 1. Januar 1862 war, vorgelegt. Die Gesamtzahl der fertigen und im Bau begriffenen Schiffe ist danach 360; davon sind 319 im Wasser und 41 im Bau begriffen; 36 Linienschiffe (Schwimmen), 14 sind bemannt; 6 Panzerfregatten (Schwimmen) schon, 4 sind bemannt und 10 im Bau; 12 gepanzerte Batterien (Schwimmen) und 2 sind im Bau. Die Zahl der hölzernen Fregatten war am 1. Januar 42, davon sind 18 in Madder. Außerdem sind 5 hölzerne Schraubenfregatten im Bau begriffen. Die Gesamtzahl der bemannten und dienstfähigen Schiffe war 172.

— [Die Unruhen in Portugal.] Sollen viel ernster sein als die Berichte aus Lissabon besagen. Die Bewegung gewinnt, wie man der „R. Z.“ aus Paris schreibt, an Umfang. Das dreißig Stunden von Lissabon gelegene Ferreira ist jetzt auch im Aufstand; nach Cintra, das ganz in der Nähe der Hauptstadt liegt, mußten Truppen geschickt werden, und die zehn Stunden von Porto entlegene Stadt Guimaraens ist von den Insurgenten eernirt. Das revolutionäre Komitee hat in Braga seinen Sitz. Der Ruf der Insurgenten ist: „Nieder mit den Ministern! Nieder mit den Steuern! Es lebe der König!“

Italien.

Turin, 7. Juni. [Tagesnachrichten.] Der Finanzminister gab heute in der Deputiertenkammer Auskunft über die Finanzlage. Das Jahr 1860 schloß mit einem Deficit von 23 Millionen; das Jahr 1861 mit einem Guthaben von 28 Millionen; für 1862 wurde das Deficit 500 Millionen betragen, wird sich aber auf nur 225 Millionen stellen. Der Minister schlägt den Verkauf der Kirchenvermögen vor, deren Werth das ganze Deficit weit übersteige, und beantragt eine Vermehrung der Schatzscheine um 100 Millionen. — Die „Perseveranza“ meldet, daß die Regierung die Schließung des Seminars in Nizza angeordnet hat, weil daselbst am Tage des Verfassungsfestes die päpstliche Fahne ausgehängt wurde.

— Das Organ des Vaters Passaglia, „Il Mediatore“, hat so eben eine Petition an den Papst veröffentlicht, welche denselben um Verzichtleistung auf die weltliche Herrschaft bittet; 300 Priester haben dieselbe unterzeichnet, darunter mehrere höhere Würdenträger und in der theologischen Welt bekannte Namen. — Die Mazzinisten haben die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen und an einigen Orten am Verfassungsfeste republikanische Demonstrationen organisiert, die jedoch an dem gesunden Sinne des Volkes gänzlich gescheitert sind. In Lucca hat man 40 Personen verhaftet, die man mit Muth vor Inquisitionen schüßte. Auch in Reggio kam es zu ähnlichen Szenen. — Von den nach Alexandria gebrachten Verhafteten von den Vorgängen von Brescia her sind bereits 150 auf freien Fuß gesetzt worden; die Untersuchung geht mit Schnelligkeit vor sich, und mit Ausnahme einiger Führer werden vermuthlich alle Uebrigen ebenfalls auf freien Fuß gesetzt werden. — Nach der „Mailänder Zeitung“ fand in Mailand am Samstag der Schlacht von Magenta eine allgemeine Illumination und auf dem großen Exercierplatz ein großes Feuerwerk statt. Dasselbe stellte am Schluß einen großen Triumphbogen mit den drei Farben, der Wölfin Roms und dem Löwen Venedigs dar. In der Mitte strahlte der symbolische Stern der italienischen Einheit. — Die „Perseveranza“ veröffentlicht ein Schreiben eines liberalen Deutschen, der für Italien günstige Gesinnungen hegt, worin den italienischen Schützen, die sich nach Frankfurt begeben, ernstlich gerathen wird, sich aller Demonstrationen zu enthalten. Das genannte Blatt schließt sich diesem Rathe an. — „Popolo d'Italia“ erwähnt, daß neuerdings mauratistische Umtriebe stattfinden. Unter Anderem circuliren Blätter, um Unterschriften für Murat zu sammeln, sowie Flugblätter, welche denselben Zweck haben.

Neapel, 31. Mai. [Das Räuberwesen in der Basilikata und Capitanata] besteht nur noch aus einigen Banden, wovon keine mehr als 50 Räuber zählt, die theils zu Pferd, theils zu Fuß ihre Raubthaten mit der gewöhnlichen Gaufamkeit ausüben. In der Basilikata wird die Hauptbande von Coppa und Rinconanco befehligt und treibt sich in der Gegend von Avigliano und in den Wäldern von Lagopesoli und Montefrillo herum. In der Capitanata sind es die Banden von Caruso und Volpiano, die ungefähr 45 bis 50 Mann befehligen, welche die dortige Bevölkerung beunruhigen. Am Gargano halt sich die Bande des de Sambro an, die aus nicht mehr als 25 Mann besteht. Eine andere Bande, von Petrozzi und Chiavone angeführt, treibt ihr Wesen in der Gegend von Altano und zählt nicht mehr als 30 Mann. Das sind die Hauptbanden, die unsere Provinzen noch heimsuchen; die anderen sind kleinere Banden von 5–20 Mann, die vereinzelt in den Wäldern und auf den Bergen gegen die Angriffe der sie verfolgenden Miliz ihre Zuflucht suchen. Zu Tagliatozzio stellten sich bei der dortigen Behörde 14 Briganten ein. Zu Sora wurde ein Freund Chiavone's mit Namen Forbosi festgenommen. Außerdem wurden in der dortigen Gegend 4 Räuber mit den Waffen in der Hand ergriffen und erschossen. Einer von diesen war ein Bayer mit Namen Mayer, der in den Diensten Franz II. stand. In Kalabrien in der Nähe von Savelli fand ein kleines Zusammentreffen statt, in dem 3 Briganten umkamen, von denen der eine der berühmte Rosario di Cotronei war. (R. Z.)

Rom, 9. Juni. [Telegr.] Heute Vormittag hat ein Konsistorium stattgefunden. Der Papst beklagte in seiner Ansprache die Unterdrückung der Kirche in Italien und daß der weltlichen Macht der Krieg erklärt worden sei, er forderte die Bischöfe auf, die Irrthümer zu bekämpfen. Kardinal Mattei verlas die Adresse der Bischöfe an den Papst.

Türkei.

Ragusa, 9. Juni. [Telegr.] Vom 2. d. ab haben tägliche Kämpfe zwischen den Türken und den Montenegrinern stattgefunden; auf beiden Seiten waren die Verluste groß. Die Türken verloren an Todten Ferik Salih Pascha, die Obersten Mehmed und Mustapha, so wie andere Offiziere. Am 5. haben die Türken unter Verwich Pascha nach fünfständigem Kampfe die von dem Fürsten von Montenegro besetzte Position Ostrog erstickt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Für die 11. Plenar-Sitzung des Hauses der Abgeordneten, welche am

Mittwoch, den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr, stattfindet, steht auf der Tagesordnung: 1) Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den zwischen der Staatsregierung und dem Kaiserreich Japan abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag vom 24. Januar 1861. 2) Bericht der Kommission über den zwischen der Staatsregierung und dem Kaiserreich China abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag vom 2. September 1861. 3) Antrag der Abgeordneten Dahlmann und Genossen, dahin lautend: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen; schließt eine Kommission von 21 Mitgliedern wählen zu lassen, um über das Verhalten des Abgeordnetenhauses in seinen Beziehungen zum Herrenhause Bericht zu erstatten. Motto: Der gestrige Beschluß des Herrenhauses über seine Kontinuität. Berlin, den 7. Juni 1862. Dahlmann. Unterstützt durch: v. Bodum-Dolfs. Seibert. v. Sydow. v. Beugheim. Pannier. Stavenhagen. Andre. Frech. Dr. Kneip (Breslau). Schroeder. Rep. Sartorius. Kreuß. Freiherr v. Proff. Kneip. Dr. Ziegert. Dr. v. Bunsen. Krag. v. Diederichs. Dierck. Albenhausen.“

— Der jetzt im Druck vorliegende Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den zwischen der Staatsregierung und dem Kaiserreich Japan abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schiffsfahrts-Vertrag vom 24. Januar 1861 recapitulirt die Vermuthungen und Ergebnisse derjenigen Staaten, welche schon früher ähnliche Verträge mit Japan abgeschlossen und erkennt es um so mehr an, daß auch die preussische Regierung keine Zeit verloren habe, ihren Staats-Angehörigen in gleicher Weise durch Vertrag geregelte Beziehungen mit Japan zu eröffnen, als die Japanesische Regierung in einer Note vom 1. Mai 1861 auf den Widerwillen der öffentlichen Meinung in Japan gegen den Abschluß neuer Handelsverträge hingewiesen habe. Der Bericht erwähnt sodann auf die Hauptauftragsgegenstände Japans die einzelnen Artikel des Vertrages und drückt ihre Bedauern aus, daß es der künftigen Staatsregierung ungeachtet der energischen Bemühungen ihres Bevollmächtigten nicht gelungen sei, die Theilnahme an dem vorliegenden Vertrage für die übrigen Deutschen durch ihre Konsuln so lange beständig vertreten lassen werde, bis die leider noch entbehrt rechtliche Grundlage einer politischen Gesamtvertretung geschaffen sein wird, sowie, daß die Staatsregierung bereits einen Konsul für Japan ernannt habe. Die Kommission erklärt sich schließlich mit der Staatsregierung in Bezug auf die Möglichkeit des Vertrages einverstanden, findet keinerlei Bedenken gegen den Inhalt desselben und schlägt daher dem hohen Hause vor: dem mit Japan abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schiffsfahrts-Vertrag vom 24. Januar 1861 die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Sitzung auf die in derselben zur Sprache gebrachte Frage: ob von Seiten der Kommission die Bildung einer besonderen Kommission zur Beratung des Militäretats befürwortet werden soll, oder ob es zweckmäßiger, auch diesen Etat in der Budgetkommission zu beraten, mit 16 gegen 15 Stimmen beschlossen, die Beratung dieses Etats in einer besonderen Militärkommission zur Zeit bei dem Hause nicht zu befürworten.

— Der Fortschrittspartei sind noch beigetreten die Abgg. Klop, Klemm, Gottschewski, v. Hertord, Bauck, Hermann (Wittlich); die Zahl der Mitglieder ist dadurch auf 135 gestiegen; der Beitritt des Abg. Kyp wird noch erwartet.

— Die Kommission zur Vorberatung der mit der herzoglich sachsen-loburg-gotha, der fürstlich waldenburger, und der herzoglich sachsen-altenburgerischen Regierung abgeschlossenen Militär-Konventionen resp. vom 1. Juni 1861, vom 23. Februar und 30. März 1862 benetzt aus folgenden Mitgliedern: Stavenhagen, Vorsitzender, Graf Bethusy d'Arc, Seibert, Stellvertreter des Schriftführers, Post, Harfort, Schneider (Wanzleben), Dr. Siemens (Bismarck), Dr. Beigle (Stellvertreter des Vorsitzenden), Bauck, Dr. Ziegert (Schriftführer), Bassenge (Lauban), Freiherr von Esbeck, Schmidt (Paderborn), Freiherr von Gahlenp.

Militärzeitung.

Frankreich. [Das Lager von Chalons.] Das vorgenannte Lager wird in diesem Jahre von folgenden Truppen bezogen werden: General en chef: Maréchal Canrobert, Chef des Generalstabes: Brigadegeneral Anselme, Kommandeur der Artillerie: Brigadegeneral Courtois, Kommandeur der Kavallerie: Brigadegeneral Courtois, Kommandeur des Genies: Brigadegeneral Weynand, Intendant: Journeir. 1. Infanteriedivision: Divisionsgeneral de Kammer, 1. Brigade: 12. Jägerbataillon, 16. und 45. Infanterieregiment; 2. Brigade: 46. und 53. Infanterieregiment, 3. und 4. Batterie 7. Feld-Art. Regts., 4. Sappeurcompagnie 2. Genie-Regiments. 2. Infanteriedivision: Divisionsgeneral de Camiers, 1. Brigade: 15. Jägerbataillon, 12. und 54. Inf. Reg.; 2. Brigade: 56. und 65. Inf. Reg., 3. und 4. Batterie 8. Feld-Art. Regts., 6. Sappeurcompagnie 3. Genie-Regiments. 3. Infanteriedivision: Divisionsgeneral Périgot, 1. Brigade: 16. Jägerbataillon, 10. und 54. Inf. Reg.; 2. Brigade: 92. und 94. Inf. Reg., 3. und 4. Batterie 1. Feld-Artillerieregiments, 14. Sappeurcompagnie 3. Genie-Regts. — Kavalleriedivision: Divisionsgeneral Feraud, 1. Brigade: 3. und 4. Dragonerregiment; 2. Brigade: 10. und 12. Dragonerregiment, 3. Batterie 20. reitenden Artillerie-Regiments. — Reserve-Artillerie: 3. und 4. Batterie 13. Feldartillerie Regts., 4. Batterie 20. reitenden Art. Regts. Die Infanterie rückt mit 3 Bataillonen ins Lager, die Kavallerie dergleichen mit ihrem vollen Bestand von je 2 Regiment 6 Eskadrons. Das Ganze würde demnach 39 Bataillone, 24 Eskadrons mit 10 Batterien à 6 Geschütze = 60 Kanonen oder 26,000–30,000 Mann betragen. Ein Detachement der 1. Artillerie-Handwerkercompagnie, ein ebensoviel der Compagnie Sappeurfondateurs 3. Genie-Regiments, wie der Krankenwärter und Administrationshandwerker und ein Gendarmeregiment sind den Truppen noch außerdem beigegeben.

England. [Beseitigung von London; die neuesten Schießversuche von Shoeburyness; Kostenpunkt.] Für die Befestigung von London, zu welcher die Vermessungen bekanntlich seit längerer Zeit, und zwar bei einem Durchmesser der Seeante von 17 englischen Meilen von N. nach S., und 26 von D. nach W., begonnen worden sind, ist man jetzt auf den Gedanken gekommen, die von dem Kapitän Coles erfundenen Ruppelgeschütze anzuwenden. Der Plan ist richtig, wie eigentlich an und für sich schon der Gedanke einer wirklichen Befestigung der Weltstadt überhaupt, doch möchte der jedenfalls ungeheure, selbst für das reiche England schwer ins Gewicht fallende Kostenpunkt nicht zu überlegendes Hinderniß dafür bieten. — Ueber die neuesten interessanten Schießversuche gegen Eisenplatten zu Shoeburyness wird folgendes berichtet: Auf ein 7 Zoll dickes Ruppelgeschütz aus der Fabrik des Herrn Samuda wurden aus dem Armstrong-110-Pfünder und glatten 68-Pfünder 16 Schuß verfeuert, 15 hielt dasselbe auf dem Schutze von 4 Quadratrufen aus, wovon noch überdies drei genau auf derselben Stelle, an der Zusammenfügung zweier Platten einschlugen. Erst der 16. wieder auf diese Stelle treffende Schuß schlug durch und gleich noch mit durch die dahinter aufgerichtete Balkenlage. Hierauf wurde der Versuch mit einem Armstrong-300-Pfünder und einer Ladung von 50 Pfd. Pulver wiederholt und schon der erste Schuß schlug durch das Schild. Nun rückte das berühmte Barrierschütz hervor, und der 300-Pfünder richtete seine gigantische Zerstörungskraft dagegen, doch der erste Schuß verursachte nur eine geringe Eindringung. Die angefangenen Versuche wurden fortgesetzt. Ein zweiter Schuß bewirkte das Kuriosum einen früher gegen die Scheibe abgeschossenen und in derselben sitzen gebliebenen Bolzen durch dieselbe hindurch zu treiben, doch selber an dessen Statt sitzen zu bleiben. Ein dritter Schuß schlug ganz nahe derselben Stelle endlich wirklich durch, doch war das Geschütz dabei völlig in Atome zerfallen, so daß die Holzwand dahinter so gut wie gar keinen Schaden davon erfuhr. Auf Grund dieses Versuches ist von der Admiralität sofort die Anfertigung eines derartig gepanzerten Schiffes befohlen worden, wie zugleich noch dem Kapitän Coles für seine Erfindung die Prämie von 2000 Pfd. St. und 100 Pfd. St. für jedes derartige binnen 14 Jahren zu erbauende Schiff zuerkannt worden sind. Eine kleine Berechnung über den Kostenpunkt der englischen Flotte jetzt unternommenen Neuausrüstung der Marine dürfte dem vielleicht noch als interessant hinzugefügt werden. Ein Armstrong 110 Pfünder kostet 8250 Fr., die für die englische Flotte bestimmten 12000 somit in runder Summe 96 Millionen. Die Ausrüstung von 70 Linienschiffen welche bekanntlich in Abicht genommen ist, macht à mindestens 6 Millionen Frs., 420 Millionen, zusammen also 520 Millionen Frs., und doch ist man von den 110 Pfündern bereits, als nicht genügend wirksam, wieder abgegangen und will dieselbe Zahl von Armstrong 300 Pfündern herstellen, was die Kosten für die Artillerieausrüstung vielleicht verdreifachen wird. Auch die einfache Ausrüstung genügt nicht mehr, sondern es sollen durchgängig, oder doch möglichst nur Neubauten mit Ruppelgeschützen hergestellt werden, wofür der Kostenpunkt noch nicht festgestellt, aber jedenfalls gleichwohl den ursprünglichen Aniaz bedeutend übertrifft. Die Staaten scheinen durch die neuen technischen Erfindungen auf dem Gebiet des Kriegs- und Marinewesens in der That sammt und sonders auf dem besten Wege sich durch ihre überwiegenden Leistungen zu Grunde zu richten.

Polales und Provinzielles.

○ Posen, 12. Juni. [Wollmarkt.] Das Geschäft nimmt den Verlauf, den man nach den Resultaten des vorangegangenen Breslauer Markts zu erwarten hatte. Die Reduktion bei den inzwischen zahlreich eingetretenen Verkäufen beträgt gegen die vorjährigen Preise, je nach Behandlung und Güte der Waare 5, 6 bis 8 Zhlr. pro Centner. Tragen die Produzenten der Konjunktur Rechnung, dann ist auf eine im Ganzen günstigere Abwicklung, wie sie auf den bisher abgehaltenen Märkten stattgefunden, zu rechnen. Ueber den Ausfall der Wäsche, des Schurgewichts und den Umfang der Zufuhr berichten wir nach Schluß des Marktes.

M. Posen, 11. Juni. [Anerkennung.] Der Procurant Herr Sachs, im Geschäft des Expeditors Herrn Auerbach, hat vor einigen Tagen aus der Büreaufasse des Handelsministeriums eine Remuneration von 15 Zhlr. wegen gehabter Mühewaltung bei der Expedition nach London abgegangener Ausstellungsgegenstände erhalten. Herr Auerbach selber, durch welchen beiläufig nahe an 400 Centner nach London spedit wurden, hat auf jede Remuneration verzichtet.

E. O. — [Erwiderung.] Die „Ostdeutsche Zeitung“ wirft uns in Bezug auf unsere Mittheilungen über den bekannten Fahren-Gratz, sowie über die bereitete Demonstration beim Turnerfeste vor, wir verständen es, „Herz und Nieren der Menschen zu prüfen, und Vorfälle zu durchschauen, die sich noch in keine That umgesetzt haben.“ Allerdings verstehen wir uns auf das Perfektiren in solchen Angelegenheiten; als Freunde einer exakten Untersuchung legen wir Plethrometer und Stetoskop an, und wissen ganz wohl die faulen und ungesunden Stellen herauszufinden. Aber die „Ostdeutsche Ztg.“ verschließt ihre Augen gegen diesen ewig wühlenden und zu Insurrektionen geneigten Geist eines Theiles unserer polnischen Bevölkerung; sie besitzt kein so scharfes durchdringendes Auge, und muß sich bescheiden, mit solchen romantischen Erzählungen zu warten, bis die Thatfachen an's Licht gekommen sind.“ Allerdings suchen wir darin unsere Pflicht und Ehre, als Vorposten deutschen Geistes und deutscher Civilisation, Auge und Ohr offen zu erhalten, um auch die geringste Bewegung der uns feindselig gesinnten Partei des Polenthums wahrzunehmen. Wir halten es für unsere Pflicht, von diesen feindseligen Bewegungen in unsern Spalten Mittheilung zu machen, und finden eine Genugthuung darin, wenn diese Mittheilungen durch die gesammte deutsche Presse Verbreitung im großen deutschen Vaterlande finden. Wir hätten es durchaus nicht gerne gesehen, wenn in der Mittheilung des Fahren-Gratzes die „Ostdeutsche Zeitung“ das praevenerire vor uns gehabt und etwa folgendes mitgetheilt hätte: „bei jenem Zuge der Real-schüler hatte sich ein Mann mit einer rothweißen Fahne an die Spitze gestellt, es sei ihm aber von jungen Polen selber die Fahne zerissen worden; es sei dies ein Beweis dafür, wie sehr unsere Polen bereits preußisch gesinnt seien.“ Die „Ostdeutsche Zeitung“ scheint nämlich ein Freund der Chromotropen zu sein, indem sie statt der schwarz-weißen Fahne eine rothweiße, wenigstens braunrothweiße, gesehen haben will, ein neuer interessanter Beleg für die Götze'schen „subjektiven Farbersehnungen“. Diese Mittheilung der „Ostdeutschen Zeitung“ wäre dann möglicherweise in die deutsche Presse übergegangen und hätte vollkommen falsche Ansichten über unsere Verhältnisse verbreitet.

Der Bericht der „Ost. Z.“ über den Vorfall stellt die Sache so dar, als hätten die Gendarmen sich dem Zuge aufgedrängt. Es ist das eine Unwahrheit; der Direktor der Realschule hatte von dem hiesigen Landrathe eine einzige Gendarmen erbeten, um in Kobyl-pole unbefugte Verläufer zurückzuweisen. Wenn sich daher ein Gendarm im Hofe der Realschule einfand, bevor der Zug abging, vom Pferde stieg, zum Direktor hinaufging und sich „häuslich einrichtete“, so geschah dies nur in derselben Weise, wie jede dienstliche Meldung geschieht; oder verlangt etwa die „Ostdeutsche Zeitung“, daß, um den Schein häuslicher Einrichtung zu vermeiden, der Gendarm zum Herrn Direktor hinaufsteigen sollte? Die „Ostdeutsche“ behauptet weiter, das dunklere Tuch an der Fahne sei rothgrundig, braun gestreift gewesen, so daß es zweifelhaft sein konnte, ob die beiden Lächer eine preussische Fahne vorstellten sollten, wie der Träger derselben, Stief, behauptet, oder ob sie eine Verhöhnung der polnischen sein sollten, wie von polnischer Seite geglaubt wird. Nach der übereinstimmenden Aussage des Stief und des Dienstmädchens, welchem die Lächer gehörten, war die Fahne zusammengelegt aus einem weißen Tuche und einem doppelt zusammengelegten schwarzen Umschlagetuch. Vielleicht hat jedoch die „Ostdeutsche Zeitung“ einige Fegen von der zerissenen Fahne im Besitz und könnte uns durch diese Tropfen der jungen Polen den Beweis führen, daß doch das Tuch braun-roth gewesen ist!

Wir befinden uns in der Lage, über die Verhandlungen in Betreff des Fahren-Gratzes folgendes mittheilen zu können. Nachdem der Direktor der Realschule sowohl bei der Polizeidirektion als auch bei der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Vorfalle gemacht, und eine Untersuchung desselben beantragt hatte, um den Thatbestand aufzuklären und den dabei obwaltenden Einflüssen auf die Spur zu kommen, hat es die Staatsanwaltschaft zurückgewiesen, eine Untersuchung einzuleiten. Es wurde dem Direktor der Anstalt anbeimgestellt, zunächst auf dem Disziplinarwege die Excedenten zu ermitteln und zu bestrafen. Die Bemühungen des Direktors jedoch nach dieser Richtung waren erfolglos, indem die befragten Lehrer und Schüler jedes nähere Wissen von dem Vorfalle ableugneten. Unter solchen Umständen blieb der Staatsanwaltschaft nichts übrig, als, da der Disziplinarweg zu keinem Resultate führte, zunächst auf polizeilichem Wege eine Aufklärung über den Sachverhalt einzuziehen. In Folge dessen wurden mehrere Zeugen polizeilich vernommen und dieselben in Gegenwart eines Polizeikommissarius von dem Direktor in mehrere Klassen geführt, wo von denselben mehrere Schüler als Theilnehmer an dem Exceß wieder erkannt wurden. Demungeachtet blieben diese Schüler bei hartnäckigem Zeugnis, so daß der Direktor sich genöthigt sah, wiederholt die Mitwirkung der Behörden in Anspruch zu nehmen, um die Schuldigen zu ermitteln. Infolge dessen hat die Staatsanwaltschaft die Verhandlungen an das hiesige Kreisgericht abgegeben, mit dem Antrage, die Zeugen eidlich zu vernehmen. Von dem Ausfalle dieser Vernehmungen wird es abhängen, ob die Staatsanwaltschaft Veranlassung nehmen wird, entweder selbst Strafanträge zu stellen, oder die Sache an das Provinzial-Schulkollegium oder an die Polizeianwaltschaft zu übergeben.

Auf §. 93, 3 des Strafgesetzbuches würde die Anklage nicht begründet werden können; denn nur die Wegnahme, Zerstörung oder Beschädigung der öffentlichen Zeichen der königlichen Autorität sind hier mit Strafe bedroht. Dagegen würde die Anklage zu begründen sein auf den §. 340, 9 wegen Verübung groben Unfugs, auf den §. 187 wegen Körperverletzung, und auf den §. 281 wegen Vermögens-Beschädigung. — Indem wir schließlich die uns am Schlusse von der „Ostdeutschen Zeitung“ gemachten Vorwürfe zurückweisen, behaupten wir, daß es traurig ist, wenn in einer Provinz, wo Bewohner verschiedener Nationalität neben einander wohnen, es überhaupt für eine Demonstration angesehen werden kann, daß die über den Nationalitäten stehende Fahne des Staates entfaltet wird; es ist aber noch trauriger, daß ein Theil der deutschen Presse, deren Aufgabe es ist, das Publikum zu belehren und aufzuklären, sich bemüht, solche und ähnliche Demonstrationen einer dem Staate feindlichen Partei tod zu schweigen oder durch unrichtige Darstellungen zu entstellen. Der wahre Patriotismus zeigt sich in dem Bestreben, nicht etwa wie General Willisen im Jahre 1848 fruchtlose Versöhnungsversuche anzustellen, sondern darin, daß man demjenigen Staate und derjenigen Nationalität, welchen man angehört, auch mit Stolz, Lust und Liebe angehört, und alle Angriffe auf dieselben energisch zurückweist.

R. Posen, 10. Juni. [Berichtigung.] Die heutige Nummer der „Kreuz-Zeitung“ kommt auf die Rede des Zeichners Eike bei der Enthüllungsfest des Denkmals Friedrich des Großen zurück und vindicirt der „Posener Zeitung“ das Verdienst, dieselbe „Nachwelt“ der Nachwelt auszuwählen zu haben. Wir haben die Rede nur im Auszuge mitgetheilt, weil sie uns, an dieser Stelle gehalten, nicht ganz passend erschien. Gleichzeitig bemerken wir, gestützt auf eine anscheinend offizielle Berichtigung der freisinnigen „Bromberger Zeitung“, daß die von der „Ostdeutschen Zeitung“ verbreitete Rede des Ober-Bürgermeisters von Pöller vollständig entstellt ist. Herr v. Pöller hat, so schreibt die „Br. Z.“ mit Bezug auf diese Rede, auch nicht eine Sylbe von dem Mitgetheilten gesagt.

— [Flottenverein.] Donnerstag den 12. d. Mts., Abends um 8 Uhr, findet im Saale des Dörm (bei Lambert) eine Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Flottenvereins statt, in welcher die Rechnungsablegung stattfinden und außerdem über die Abfindung der Gelder Beschluß gefaßt werden soll. Bisher ist dieselbe direkt an das königliche Marineministerium erfolgt, und es ist nun von mehreren Seiten die Frage angeregt, ob in diesem Verfahren für die Folge eine Aenderung zu treffen ist. Eine zahlreiche Betheiligung der Mitglieder des Vereins an dieser Versammlung ist deshalb recht wünschenswert.

— [Hagelwetter; Blitzschlag.] Am 9. d. Mts. 4 Uhr Nachmittags entlud sich über die Dörfer Rotowicko, Pawlowo Gatzki, Szucka, Bezgie, Zursko, Wleschener Kreises, ein starkes Hagelwetter, welches namentlich die bei der Schwedter Gesellschaft versicherten Früchte der Feldmark Rotowicko beinahe total zerstörte. Von der Heftigkeit des Unwetters zeugt die Zerstörung der Ziegelfeinständer; einzelne Feinständer mochten an 10 Loth. Auch in Zabiczyn, Kreis Wargonsch, schlug fast zu derselben Zeit der Blitz in den herrschaftlichen Schafstall; mit dem Gebäude selbst verbrannten etwa 1100 bei der Schwedter Gesellschaft versicherte Schaafe.

EO. — [Der evangelische Kirchhof] prangt auch in diesem Frühlinge so wie in früheren Jahren, in herrlichen Blüten- und Blüthenpracht. Die herrlichen Baumanlagen auf diesem Kirchhofe stammen noch aus einer früheren Zeit her, als hier die Wpiewski's zu Kobylepole eine Parkanlage hatten, welche im Anfange der 30er Jahre von der evangelischen Gemeinde angekauft wurde, indem der bisherige Kirchhof derselben der Festungsbauplanke wegen kasirt werden mußte. Der jetzige Kirchhof macht einen unaussprechlich wohlthuenden Eindruck. Dieser Blick in die Ferne, den man von der Höhe genießt, diese schattigen kühlen Baumanlagen, diese wohlwühlende Reinlichkeit und Ordnung, welche hier herrscht, lassen unwillkürlich den Wunsch entstehen, auch einst hier zu ruhen. Leider jedoch fehlt es nicht an ruchlosen Händen, welche diese Gräber entweihen, indem sie Blumen und Zweige abreißen und auch andern Unfug treiben. Es ist daher vielfach der Wunsch ausgesprochen worden und wir geben diesem Wunsche hiermit einen öffentlichen Ausdruck, einen oder zwei Männer, vielleicht alte Invaliden anzustellen, welche die Verpflichtung haben, während des Tages, so lange der Kirchhof geöffnet ist, hier zu patrouilliren und darauf zu achten, daß kein Unfug irgend welcher Art verübt werde. Wir würden durch die feste Anordnung einer heiligen Pflicht Genüge thun, welche wir dem Andenken an die uns bereits im Tode vorangegangenen Angehörigen schulden.

— [Grobe Ungebührlichkeit.] Gestern Abend war der Lambertische Garten, dieses besuchte und beliebte Etablissement, Zeuge von höchst begründeter Entrüstung des Publikums. Eine junge Dame, Tochter eines hiesigen geachteten Bürgers, wurde in Gegenwart ihrer Mutter und ihres Bruders von einem Polizisten, in Folge eines Mißverständnisses, des Gartens verwiesen. Man kann die allgemeine Entrüstung denken. So angenehm es für die Besucher des Etablissements ist, durch energische Maßregeln vor den Gispflanzen der modernen Kultur bewahrt zu werden, so peinlich, oder sagen wir so empörend ist es, wenn dergleichen „Mißverständnisse“ vorkommen. Der Punkt ist ein überaus delikater und die dringendste Vorsicht geboten. Es giebt sehr heftige Charaktere unter der Männerwelt, und in aufwallendem Zorne, der hier gewiß verzeihlich gewesen wäre, kann Manches geschehen, was dann eben mit Rücksicht auf die Umstände beurtheilt werden muß. Männern, die bei dem gestrigen Vorfall durchaus nicht betheiligt waren, schlossen gewaltig die Stirnaden, wenn sie dachten, daß solche Mißverständnisse ja auch ihren Schwestern, Bräuten, Frauen gegenüber vorkommen könnten. Giebt man heilsame Instruktionen, deren Ausführung so vorsichtig zu geschehen hat, so gäbe man sie Männern, die der Aufgabe gewachsen sind und nicht zu Mißverständnissen inkliniren.

— [Terrorismus.] Am 28. April kamen nach beendeter Wahl mehrere hiesige Bürger polnischer Nationalität in einer Privatwohnung auf der Wallische zusammen, und sprachen über das Resultat der Wahlen. Es wurde dabei auch die Ansicht geltend gemacht, lange werde es nicht mehr dauern, so werde der polnische Staat wieder entstehen. Der eine Bürger, auch ein Pole, erlaubte sich dagegen Zweifel, indem er behauptete, unsere Provinz gehöre zu Preußen und werde auch wohl zunächst bei Preußen bleiben.

Raum hatte er dies gesagt, so hieb ihn der eine der Bürger mit einem Stocke mehrmals über den Kopf, und warf ihn halb besinnungslos zur Thür hinaus. So wie wir die hiesigen Verhältnisse kennen, dürfte es wohl in den meisten Gesellschaften von Polen für einen Polen sehr gewagt erscheinen, preussische Gesinnungen an den Tag zu legen.

— Kreis But, 6. Juni. [Ghauffee; Kreistag.] Mehrere Gegenstände haben die Zusammenberufung der Kreistagsmitglieder notwendig gemacht, und steht zur Verabreichung resp. zur Beschlußnahme Termin den 14. d. Mts. im Rathungslotale in Neutomysl an: 1) die Anlage einer oder mehrerer Kreischauffeen durch den Buter Kreis, deren Bau sowohl Seitens des Herrn Oberpräsidenten angeordnet, als auch Seitens vieler Kreiseingefessenen in Anregung gebracht worden ist, wird zuvörderst Gegenstand der Rathung sein, und hierbei dürften namentlich folgende Punkte zur Beschlußnahme kommen: a) Welche Straßenstrecken gebaut und welche Richtung dieselben erhalten sollen, wobei Seitens des Herrn Kreislandraths die Bemerkung hinzugefügt wird, daß bereits in den Jahren 1856 und 1857 über zwei Ghauffeeplanen, nämlich von Wolewie über Wajowo nach But und von Grag in der Richtung nach Duszyn Verhandlungen gepflogen jedoch nicht zum Abschlusse gekommen sind, weil die Staatsprämie, aller Bemühungen ungeachtet, im vollen Betrage von 7000 Zhlr. nicht zu erlangen gewesen ist. Vom Herrn Kreislandrath wird daher vorgeschlagen, zunächst den Bau dreier Linien, und zwar von Neutomysl nach Wolewie, von Neutomysl nach Grag und von Wolewie über Wajowo nach But zu beschließen. Durch dieses Ghauffeeplan würde der hiesige Kreis Verbindungen nach allen Richtungen hin erhalten, und außer allen übrigen Vortheilen auch der Spesentransport sehr erleichtert. b) Die Uebernahme der Verpflichtung zum Ausbau der zu beschließenden Ghauffeestrecken Seitens des Buter Kreises unter Voraussetzung der Bewilligung der vollen Staatsprämie von 7000 Zhlr. pro Meile und der vollen Provinzialprämie von 4000 Zhlr. pro Meile. c) Die Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung der zu beschließenden Ghauffeestrecken Seitens des Buter Kreises gegen den Bezug des tarifmäßigen Ghauffeegeldes, welche Unterhaltung auf Verlangen der königl. Regierung einem königl. Baubeamten übertragen werden muß. d) Die Beschaffung der Geldmittel für den Fall, daß die Bauten sofort ausgeführt werden sollten, oder für den Fall, daß nur ein Baufonds angelammet werden sollte, sowie die Höhe des jährlich aufzubringen den Betrages. Hierbei wird bemerkt, daß der Kreis ca. 9000 Zhlr. aus den Ertragsmitteln der Moosmächungen und Landwehrkavallerie-Übungen, welche Ertragsmittel in Polener neuen Pfandbriefen (Kreditheinen) verpfändet angelegt sind, disponibel hat, und daß der Herr Oberpräsident sich bereit erklärt hat, die sonst erforderlichen Mittel vorzuschüsse aus Provinzialfonds zu überweisen. e) Die Wahl einer Ghauffeebaukommission und der derselben zu ertheilende Vollmacht, sowie die derselben zu gewährende Entschädigung. f) Die Wahl eines Kommandanten zur Verwaltung des Ghauffeebaufonds und die dafür zu gewährende Entschädigung, wobei bemerkt wird, daß die Verwaltung mit der Kreisfiskalkommission in Neutomysl zu vereinigen sein dürfte, wie dies bereits vom Herrn Kreislandrath in Vorschlag gebracht worden. 2) Die Bewilligung der von den Stellvertretern der Mogilnicer Schauffee-Kommission liquidierten Diäten und Reisekosten. Die Kreisvertretung hat in ihrer Verammlung vom 5. Dezember 1857 die Erwartung ausgesprochen, daß die Mitglieder der Mogilnicer Schauffee-Kommission die denselben übertragene Funktion ohne alle Entschädigung übernehmen werden, weshalb damals ein Beschluß über die Entschädigung nicht gefaßt, sondern vorbehalten worden ist; da aber die Stellvertreter dieser Kommission für die durch sie bewirkte vorjährige Herbstrevision der Mogilnicer Diäten und Reisekosten liquidiert haben und dieselben beanspruchen, so wird hierüber zu beschließen sein. 3) Die Bewilligung eines ferneren Kostenbedarfs zum Fortbestehen des Kreisblattes im Buter Kreise. Die Kreistagsversammlung hat in dem am 29. Septbr. 1860 abgehaltenen Kreistage einen Kostenbeitrag von 200 Zhlr. für nur 1 Jahr und zwar vom 1. Juli 1861 bis 1. Juli 1862 bewilligt; es wird daher über das Fortbestehen des Buter Kreisblattes, was sehr wünschenswert erscheint, da in dasselbe das voluminöse neue Handelsgesetzbuch aufgenommen werden soll, zu beschließen, resp. der Kostenbeitrag von 200 Zhlr. jährlich auf mehrere Jahre zu bewilligen sein. In dem anstehenden Kreistage wird auch ein neues Kreistagsmitglied, nämlich der Rittergutsbesitzer Frank aus Wajowo, oder vielmehr dessen Generalbevollmächtigter, der Rittergutsbesitzer und königl. Oberlandesgerichtsrath a. D. Wollard aus Wora, vorgelassen resp. in die Versammlung eingeführt werden, falls derselbe erscheinen sollte.

— Czempin, 8. Juni. [Lehrerkonferenz.] Am 5. d. Mts. waren die katholischen Elementarlehrer des Kosteners Defanats durch den Kreis-Schulinspektor, Hrn. Defan Janowski aus Wpiewski, zu der jährlichen Defanatskonferenz hierher versetzt worden. Es hatten sich von den 36 Lehrern des betreffenden Defanats 33 derselben eingefunden. Nach Ablesung eines erhebenden Choralis eröffnete der Hr. Vorlesende Defan 3. diese Konferenz mit einer inhaltvollen Ansprache über pädagogische Veranlassungen und bewies in der Ausführung seiner Rede, daß solche Zusammenkünfte den Zweck haben, um die zum Anbau und zur Ausbildung der Lehrer notwendigen und zweckdienlichen Mittel sich anzueignen, um die verschiedenartigsten Erfahrungen in Bezug auf Doctrin und Disciplin gegenseitig auszu tauschen, um Vorschläge zum Besseren zu machen, Anfragen zu machen, Rathschläge zu erbitten, Mißbräuche zu beseitigen u. s. w. Die Konferenzen sollen die Fortbildung des Lehrers nicht nur durch mündliche Beprehungen über Gegenstände aus dem Gebiete der Pädagogik fördern, sondern dieses Streben soll auch durch schriftliche Ausarbeitungen pädagogischer Thematika, die der Hr. Vorlesende bestimmt, belebt werden. Eine solche Arbeit zu dieser Konferenz war dem Lehrer Janeczki, aus Deutsch-Presse, über das Thema: „Wie soll der Lehrer die Zeit und Mittel zu seiner weiteren Ausbildung benutzen?“ aufgegeben worden. Diese Ausarbeitung wurde vorgelesen; das Resultat derselben war von der ganzen Versammlung einstimmig als ein sehr befriedigendes bezeichnet worden. Der Lehrer E. aus W., welcher dasselbe Thema in polnischer Sprache bearbeiten sollte, war nicht erschienen und hatte sich durch Krankheit entschuldigt. Für die nächste Konferenz haben zwei Lehrer das Thema: „Wie ist der Unterricht in der Geographie in einer Elementarschule am zweckmäßigsten zu betreiben?“ zur Bearbeitung, der Eine in deutscher, der andere in polnischer Sprache, erhalten. Hieraus brachte der Vorlesende den anwesenden Konferenzmitgliedern den Bescheid von der königl. Regierung über die im vorigen Jahre gestellten Anträge, beirath in ausführlicher Weise die Angelegenheit, betreffend die Einführung der gymnastischen Übungen in den Elementarschulen und ertheilte einige persönliche Anträge der anwesenden Lehrer. Nach Vollziehung des Konferenzprotokolls, welches mit der Konferenzarbeit des Lehrers J. der königl. Regierung eingeschickt wird, erklärte der Defan 3. die Versammlung als geschlossen. Wo anders ist es Sitte, daß der Geistliche des Ortes, wo die Konferenz abgehalten wird, den Lehrern einen Imbiß reicht, wie z. B. in Wadowitz, Golembitz, Ratwiz, Wiedowice, Prochy u. s. w. Den Lehrern des Kosteners Defanats ist noch von Keinem der Lokalinspektoren diese Begünstigung zu Theil geworden, und mancher Lehrer, der 2—3 Meilen zurückgelegt, wußte nicht, wie er seine Heimath wieder erreichen wird, wenn ihm der Hunger des Leibes nahe trat und das Höhere, auf der Konferenz ihm gerichtete Manna die physisch matten Kräfte nicht zu stärken vermochte, auch in ganz Czempin für Geld nichts Gutes zu bekommen war, als eine Hammelfleisch, welche als Wittelsbrot für 30 Männer, sämtlich mit gutem Appetit, wohl unzureichend war.

— Kreis Kosten, 6. Juni. [Petition.] Am 5. d. Mts. hatte der Defan und Kreis-Schulinspektor Hr. Janowski aus Wpiewski die Lehrer des Kosteners Defanats zu der jährlichen Lehrerkonferenz nach Czempin berufen. Bei dieser Gelegenheit beschloßen die Lehrer, ihre Bestimmung zu der von Lehrern des Buter Kreises an das hohe Abgeordnetenhaus einzureichenden Petition: 1) um Verschlenkung des in Art. 24 und 26 der Verfassungsurkunde verheißenen Unterrichtsgesetzes, 2) um Erhöhung des Gehaltes und Auszahlung desselben durch königliche Kassen, 3) um Berücksichtigung der Verhältnisse bei der Emeritur des Lehrers, der Lehrermitteln und Waisenangelegenheiten durch Uebersendung einer Erklärung mit ihren Namensunterschriften anzuzeigen. Jedoch war die Mehrzahl der zur Konferenz anwesenden Lehrer entschieden dafür, die quest. Petition keinem der polnischen Abgeordneten zur weiteren Beförderung in die Hände zu geben, weil es durch vielfache Erfahrung hinreichend bewiesen ist, daß unsere Abgeordneten polnischer Nationalität für die Verbesserung der äußerlichen Verhältnisse des Elementarlehrerstandes wenig oder gar keine Sympathien haben. Die Lehrer, selbst die polnischen Nationalität, können nur im Vertrauen auf die Fürsorge der hohen Staatsregierung und durch Mitwirkung

deutscher Abgeordneten, die ihre Theilnahme an der Hebung des Schulwesens wiederholt an den Tag gelegt, eine Verbesserung ihrer drückenden Lage erwarten. Hieraus werden Sie aber auch entnehmen, von welchem Charakter die Gesinnungsweise der Mehrzahl der Lehrer den polnischen Abgeordneten und ihren Bestrebungen gegenüber getragen ist.

x Neustadt a. W., den 9. Juni. [Geschäftliches; Statistisches.] In diesem Frühjahr passirten hier 177 Kähne, welche ihre Ladungen nur in Polen eingenommen haben. Hiervon wurden beladen in Kolo 75, in Konin 85, in Plesien 9, in Stulzke, Ladef und Kopeine 8. Rechnet man die durchschnittliche Tragfähigkeit der Fahrzeuge auf 95 Wispel, den durchschnittlichen Werth der Getreidearten auf 50 Zhlr., so hätte unser Nachbarland 16,815 Wispel, im Werthe von ca. 840,750 Zhlr., auf dem Warbelsrom ausgeführt. Die Klage der Schiffer über das schlechte Fahrwasser der Warthe in Polen ist eine allgemeine. Von Bahnveranlassungen zur Eindämmung des Flusses ist keine Rede, und mächtige, im Flusse liegende Steine und Holzmassen machen die Schifffahrt äußerst gefährlich. — Nach der letzten Volkszählung hat unser Städtchen 1354 Einwohner. Hiervon sind Evangelische 186, Katholiken 694, Juden 474. Nur polnisch reden 591, nur deutsch 165, beider Sprachen mächtig 598. An öffentlichen Gebäuden sind nur eine katholische Kirche und Schule, eine Synagoge und jüdische Schule für die evangelische Schule ist ein Privathaus gemiethet, auch hat nur sie einen Turnplatz. Schänken erfreut sich unser Städtchen 15, kommt auf 90 Einwohner 1!

S. Rawicz, 9. Juni. [Jubiläum; Verschiedenes.] Am ersten Pfingstfesttage ist in unserer Stadt ein festliches Gezeir worden, das sich nicht leicht bald wiederholen und dessen schöner Verlauf in den Herzen aller Theilnehmer einen dauernden Nachklang finden wird. Es fand das 50jährige Jubiläum eines im Staatsdienste bewährten Beamten, des königl. Postmeisters Sordt statt. Der Jubilar ist in Petrikau, wo sein Vater Postmeister war, 1795 geboren. Nachdem letzterer von dort nach Deutsch-Kroas verlegt worden war, folgte ihm sein Sohn dorthin und verlebte hier seine Jugendzeit. Herangereift, ging er nach Berlin, wo er das Gymnasium frequentirte. Am 8. Juni 1812 begann er seine Laufbahn als Postknecht in Deutsch-Kroas, welchen Posten er so verwaltete, daß er 1815 zum Postsekretär des städtischen Postamtes nach Frankfurt befördert wurde. Während des glorreichen Feldzugs, der ihn bis Paris brachte, hatte er sich durch seine Thätigkeit gerechten Anspruch auf Anerkennung erworben. Nach Beendigung des Krieges erhielt er zuerst bei der Postanstalt in Newied, dann in Minden und in Stolp die Ausfertigung als Kassirer, und alsdann das Amt eines Postvorstehers in Dppeln, Delo, Landsbut. 1853 als Postmeister hierher berufen, hat er seine Funktionen bis auf diese Stunde mit ungeschwächtem Eifer erfüllt. Sein Jubiläum mahnte daher, dasselbe zu feiern, was auch ekklatant geschah. Die Festlichkeit des Tages begann mit einem musikalischen Morgengruß. Während dieser erfolgte, brachten die hiesigen königlichen Postbeamten in Pleno dem Jubilar ihren Glückwunsch. Unter Vorantritt des königlichen Oberpostdirektors Buttendorff, des Postrats Bauer und des Oberpostsekretärs Johannessen erfolgte unter gebührender Ansprache in höherem Auftrage die Dekoration des Jubilars mit dem rothen Adlerorden. Alsdann fanden sich in der Behausung des Gezeierten Deputationen von den Staats- und Stadtböörden, und distinguirte Privatpersonen ein. Die Bedeutung des festlichen Tages fand ihren Kulminationspunkt in einem zu Ehren des Jubilars in Hardingers Hotel, zum goldenen Adler, arrangirten Festmahle. Nach einem vom Obersten v. Kropfgeit auf Se. Maj. den König ausgebrachten Toast folgte der vom königl. Oberpostdirektor Buttendorff auf den Jubilar, Kreisgerichtsdirektor v. Splittgerber br. gte mit gewohnten liebenswürdigen Humor ein Hoch auf die Frauen aus. So verfloßen die Stunden angenehm und schnell unter Sang und Klang, unter Toasten und Scherzen. Wöge dem Jubilar noch das Glück vergönnt sein, sein Jubiläum im Kreise seiner liebenswürdigen und achtungswerthen Familie in ungestörtem Frohsinn zu begehen. — An demselben Tage fand die Beerdigung eines Mannes statt, der das Unglück hatte, in einen Brunnen zu stürzen und darin seinen Tod zu finden. Allgemein wird das Schicksal der geachteten Familie bedauert, welche durch den betagten Mannes Unfall in die tiefste Trauer versetzt wurde. — Wir schmachten hier unter dem Druck einer fast tropischen Hitze (28°—30°). In voriger Woche kühnte sich die Temperatur durch ein Gewitter ab, das durch seine Heftigkeit Befriedigung erregte. Glücklich Welle fuhr der Blitz nur in einen Baum auf der Breslauerstraße, den er zerhackte, so daß Stübe, mehrere Pund an Gewicht, weit unter gelehert wurden. Heute hatten wir wieder ein Gewitter, das jedoch milder auftrat und nur wenig Regen mit sich brachte. — In den nächsten Tagen werden auch wir in unserer Stadt eine Trinitätsfeier erleben. — In diesen Tagen hat hier eine Kage eine Wispelburt zur Welt gebracht. Das Junge hat 6 vollständig ausgebildete Zähne und wird durch den Def. dem anatomischen Museum zu Breslau eingesandt werden.

Landwirthschaftliches.

h Birnbaum, 8. Juni. Wir haben hier seit einigen Tagen eine wahrhaft unerträgliche Hitze, heute im Schatten + 27° R., in der Sonne + 34° R., habe seit 14 Tagen keinen Tropfen Regen; darum sieht es auch in den Gärten, sowie auf den Feldern und Wiesen recht traurig aus. Bekommen wir nicht recht bald einen durchdringenden Regen, so dürfen wir keine Aussicht auf eine gute Ernte haben. Das Obst, welches zu den besten Hoffnungen berechtigt, ist theils durch die zahllose Menge von Raupen vernichtet worden, theils fällt es in Folge der Dürre von den Bäumen.

† Grag, 9. Juni. Heute fiel endlich ein Gewitterregen über unsere dürrer Felder; leider hielt derselbe nicht lange an. Ein ordentlicher Regen thut hier sehr Noth, denn von der langen Dürre sieht man schon hin und wieder weiße Aeblen im Getreide. Es hat zwar gestern in der ganzen Umgegend recht stark geregnet, wir hatten jedoch einen heitern Himmel. — In dem Dorfe Rotowo, zwischen Grag und Stenschemo, schlug gestern der Blitz unter das weidende Vieh, welches sämtlich sofort zur Erde stürzte und sich erst nach einer halben Stunde wieder erhobte, getödtet war jedoch nur die Kuh einer armen Wittwe. Wie wir hören, hat der Besitzer, Graf Mielzynski, der armen Wittwe eine andere Kuh geschenkt. — Viele Hopfenbauer klagen bereits über starken Wehlhau und über eine kleine grüne Raupe, die dem Hopfen die Spitzen abfressen soll.

o Krotoschin, 9. Juni. Nachdem wir mit Rücksicht auf das Gedeihen der Feldfrucht und besonders der Kartoffeln schon mehrere Tage lang auf Regen gewartet hatten, zog heute Nachmittags 4 Uhr ein Gewitter, von Südwest nach Nordost sich wendend, über unsere Stadt, welches von einem halben Stunde lang anhaltenden Regen begleitet war. Die Hitze an den vorhergehenden Tagen hatte sich nach und nach demassen gesteigert (bis auf 28 Grad Reaumur im Schatten), daß am Tage die Straßen der Stadt ziemlich leer waren und erst nach Sonnenuntergang viele Spaziergänger im Freien Erholung suchten. Nun ist die Lust durch den heutigen Regen wieder etwas abgekühlt und Alles erquickt und wie neu belebt. — Die Gasse zu der Ausspielung bei dem landwirthschaftlichen Feste am 16. d. M. sind bis auf Wenige ausgefüllt und die Gewinne mit Ausnahme der Thiere und größeren Akergeräte, welche am Festtage selbst aus den zur Schau gestellten Gegenständen angekauft werden sollen, sämtlich beschafft. Derselben sind theilweise von den hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerkern entnommen, größtentheils aber aus mehreren Kunst- und Galanteriewaaren-Handlungen in Breslau bezogen worden. Besondere Aufmerksamkeit verdient das bei dem Feste projectirte Staatsrennen um den vom Hrn. Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bewilligte Staatspreis von 250 Zhlr., wozu mehrere Anmeldungen Rennluffiger bereits eingelegt sind. Das spezielle Programm zu dem Feste ist bereits früher in den Spalten dieses Blattes abgedruckt worden und ist es unsere Absicht gewesen, die Aufmerksamkeit der auswärtigen Festgäste auf das schon so lang erwartete Fest nochmals hinzuleiten.

— Aus dem Kosteners Kreise, 10. Juni. Nach Verlauf von fast vier Wochen brachte ein Gewitter und gestern den langgewünschten Regen. Für die beinahe halbvollkommenen Sommergetreidearten ist dieser Regen namentlich von unendlichem Vortheil und noch zeitgerecht gewesen, da sonst bei anhaltender Dürre eine Misere unweigerlich eingetreten wäre. — Mit der Kaspernte hat man an manchen Stellen schon vor den Feiertagen begonnen; bis heute war aber derselbe schon so überständig reif geworden, daß der umsichtige Landmann noch in der Nacht das Schneiden des Kasperns vornehmen ließ, um das Ausfallen

Wollversicherung gegen Feuergefahr.

Die Preussische National-Versicherungsgesellschaft in
Stettin, mit

**3,000,000 Thaler Grundkapital und
270,000 Thaler Reserven,**

versichert Waaren aller Art zu ihren festen und billigen
Prämien.

Der Unterzeichnete fertigt die Versicherungsdokumente
sogleich aus und empfiehlt sich zu Aufträgen bestens.

Posen, im Juni 1862.

Rudolph Rabsilber,
Hauptagent, Breitestr. 20.

Wollversicherung.

Versicherungen von Wolllagern gegen Feuergefahr übernehmen wir auch
für kurze Termine zu billigen Prämien.

Anness & Stephan,

Generalagenten der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft,
Breitestraße Nr. 6.

Stettiner Patent-Portland-Cement

empfehlen in frischer Waare

Julius Scheduling,
an der Wallischebrücke.

Annaberger Gebirgskalk,

anerkannt beste Qualität, in ganzen Wagenladungen nach allen Eisenbahnstationen, so wie in
ein enen Tonnen à 4 Scheffel, losse und verpackt in meinen Niederlagen Wasserstraße
Nr. 17 und Bahnhof Posen, rechts hinter dem Güterschuppen billigt.

Carl Hartwig.

Beste feuerfichere, von der Königl. Regierung zu Stettin
geprüfte und als vorzüglich befundene Steinpappe empfiehlt mit
Uebnahme der vollständigen Eindeckung von
Dächern unter Garantie

Julius Scheduling
an der Wallischebrücke.

Für Bauherren.

Hierdurch beehre ich mich, einen von mir in verschiedenen Farben fabri-
zirten Dachlack zum Anstrich von Pappdächern zur gefälligen Beachtung ganz
ergebenst zu empfehlen.

Die größere Haltbarkeit, die Elastizität dieses Dachlackes und die zu denselben
verwendeten Eisenoxydsalze erhöhen die Dauerhaftigkeit der Pappdächer und bieten einen
viel größeren Schutz gegen die Einflüsse der Witterung und gegen Feuergefahr, als der
bisher übliche Theer- und Asphalt-Anstrich.

Im Uebrigen erlaube ich mir auf die nachstehende günstige Beurtheilung desselben
hinzuweisen.

Moritz Victor,

Dachpappen-Fabrik, große Gerberstraße 35.

Herrn Dachpappen-Fabrikanten **Moritz Victor** in Posen.

Berlin, den 31. Januar 1862.

Es wurden mir von Ihnen einige Stücke farbig überzogene Dachpappe und eine
Quantität Farbe, mit welcher der farbige Anstrich der Dachpappe ausgeführt worden war,
mit der Aufforderung übergeben, darüber zu entscheiden:

ob und inwieweit der von Ihnen ausgeführte Anstrich der Dach-
pappe den Werth derselben als Dachdeckungsmaterial vermehre?

Die mir übergebenen Dachpappenstücke hatten einen gefälligen braunen resp. braun-
gelben Anstrich und bedarf es kaum der Erwähnung, daß hierdurch das monotone und
düstere Aussehen der Dachpappdächer gemildert und die mit Dachpappe gedeckten Gebäude
ein freundlicheres Aeußere erhalten müssen. Im Wesentlichen hängt die Entscheidung obiger
Frage aber davon ab:

- 1) ob der Anstrich die Haltbarkeit der Dachpappe gegenüber den
zerstörenden Einflüssen abwechselnder Witterung und Temperatur-
grade vermehre? und
- 2) ob durch den Anstrich die Feuergefährlichkeit der Dachpappe ver-
ringert werde?

Um dies zu entscheiden, habe ich die mir übergebene Dachpappe und die übergebene,
zu dem Anstrich bestimmte Farbe im Vergleich mit unangestrichener Dachpappe und Stein-
kohlentheer den umfassendsten Untersuchungen unterworfen, auf Grund deren mein pflicht-
gemäßes Urtheil dahin geht:

daß der von Ihnen ausgeführte Anstrich der Dachpappen die
Haltbarkeit der Dachpappen als Dachdeckungsmaterial erheblich
vermehrt und die Feuergefährlichkeit derselben verringert.

Dr. Ziurek,

Gerichtlich vereidigter chemischer Sachverständiger und Taxator für Berlin.

Für Berlin nimmt die Dachpappen-Fabrik von **E. L. Stühr**, Je-
rusalemerstraße Nr. 1, Aufträge auf obigen Dachlack entgegen.

Zur Ausführung von Pappbedachungen unter Garantie der Dauer-
haftigkeit, so wie zur Lieferung von Dachpappen anerkannt guter Qualität
empfiehlt sich

die Dachpappen-Fabrik von **Moritz Victor,**
große Gerberstraße Nr. 35.

Englischen Steinkohlentheer und Asphalt
billigt.

Echt engl. Steinkohlentheer

empfehlen billigt

Julius Scheduling

an der Wallischebrücke.

Pommerschen Portland-Cement

offerirt zu dem billigsten Preise

Carl Hartwig,
Wasserstraße Nr. 17.

Hammel-Verkauf.

250 Stück Masuren und 50 Stück feine Ham-
mel zur Mast, stehen auf dem Dominium **Ba-
borówko** bei **Samter** zum Verkauf.

Zwei jährige elegante eingefahrene Pferde
und eine Wiener Chaise stehen zum Ver-
kauf: **Stern's Hôtel.**



Im **Hôtel du Nord** auf
dem Hofe sind
Böcke aus d. Stamm-
Schäferei P. Sarskie b. Pinne
während des Wollmarktes zu verkaufen.



100 Stück feine Zuchthammel
stehen zum Verkauf.



Dreißig
elegante Reit- und Wagenpferde
stehen zu sehr soliden Preisen zum
Verkauf beim **Pferdehändler**

Krain,

Schützenstraße Nr. 20.

S. Kantorowicz,

Posen, Markt Nr. 65.

Assortirtes Lager von Leinen, Shirts
und Tischzeugen.

TEPPICHE

englischen, deutschen und schottischen Fabrikats.

Drillisch- und Getreidesack-Lager;

Wachsparchent und Leinen.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Durch bedeutende eingetroffene Zusendungen ist mein Lager in Sommer-
kleiderstoffen, als: **Barège, Battiste, Grenadine**
à soie wieder vollständig assortirt und empfehle ich dieselben, eben so 12/4
breiten schwarzen **Chibet** zu recht billigen Preisen.

Falk Karpen,

Bronerstraße Nr. 91.

Zur geneigten Beachtung.

Um mein reich angefülltes

Berliner

Möbel- und Polster-Lager

etwas zu räumen, verkaufe ich zu bedeutend herabge-
setzten Preisen unter Garantie.



F. Haller,

Wilhelmsplatz Nr. 7.

Die neue Möbelhalle von Höhne & Co.,

Posen, Thorstraße Nr. 13,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln und Polster-
waaren zu soliden Preisen.

Moebel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von
B. NEUGEBAUER

in Posen, Gerberstrasse Nr. 52,

empfehlen sich unter grösster Garantie.

Verschiedene Sorten Feuersprizen, sowie
auch verschiedene Gartensprizen, sind
wieder vorrätig in der Kupferwaarenfabrik von

J. Kryszewicz,

Gerberstraße, neben dem Hotel zum
Schwarzen Adler.

Tetowirzangen,

engl. Rasirmesser, Tisch-, Taschen-, Feder-
u. a. Messer und Scheeren, thierärztliche und
Schafzüchter-Instrumente in Bestecks sowie
einzelnen, Streichrieme, Reiszzeuge, neussilberne
Löffel u. a. m. sind in grosser Auswahl vor-
rätig bei

C. Preiss,

Neustr. 3.

Fischnetze in größter Auswahl,
in allen Dimensionen empfiehlt

Feuereimer, Spritzenschläuche

Julius Scheduling,

an der Wallischebrücke.

Alle Arten Kutsch- und Ackergeräthe in schwarzem und
gedrehten Leder empfiehlt in größter Auswahl
die Kiemerei u. Seilsfabrik

von **Julius Scheduling**
an der Wallischebrücke.

Beste englische Wagenschmiere

in Originalgebinden so wie en detail empfiehlt

Julius Scheduling,
an der Wallischebrücke.

Mein reichhaltiges Lager
von Damen- Umwürfen, Paletots, Man-
tillen, konfektionirten Tüchern, Blousen
in Wolle und Taffet, sowie eine große Aus-
wahl eleganter und gewöhnlicher

Kinder- Anzüge

für jedes Alter, erlaube mir dem hochgeehrten
Publikum bei Bedarf in Erinnerung zu bringen,
und versichere bei reeller Bedienung die bil-
ligsten Preise.

Moritz Marcusohn,
Friedrichstraße 13 neben Herrn Kaas.
NB. Eine Partie zurückgelehrt Waaren offe-
rtre Wiederverkäufern unter dem Kostenpreise.
D. D.

Ein verbesserter Wagen (Can-
dara), noch in gutem Zustand,
ist zu verkaufen im **Hôtel
du Nord.**

Kommissionshandel

von
**Kutsch- und Plan-
wagen**

(Liegnitzer Fabrik),
durch neue Zusendungen erweitert, empfehle
bestens

A. Krzyzanowski,
Posen, Gerberdamm Nr. 10.

Ein gebrauchter Flügel im besten Zustande
steht große Ritterstraße Nr. 8 im Hinter-
hause zum Verkauf.

Geachte Decimal-Brücken-
waagen unter Garantie,
zu soliden Preisen bei

Magnus Beradt,
Eisenhandlung, Breitestraße 20.

Eine Partie gut gearbeiteter starker

Speichen

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter B. nimmt
die Expedition dieser Zeitung in Empfang.

Mein assortirtes Lager
feiner Hamburger,

sowie
echt importirter Zigarren
zu soliden Preisen empfehle ich gütiger Be-
achtung **S. Catary,** Breitestr. 1.

Die Konditorei u. Wein- handlung

von **A. Pfizner,**
am Markte Nr. 6,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Woll-
markte einem hochgeehrten hiesigen und
auswärtigen Publikum zur geneigtesten
Beachtung.

Gr. geräuch. und marin Lachs empf. Kleischoff.

Mein Haus auf der Schrodla Nr. 69, in wel-
chem sich ein Schanklokal nebst einem gro-
ßen Gemüsegarten befindet, bin ich Willens aus-
reiter Hand zu verkaufen.

J. Stupkowski.

3000—4000 Thlr.

werden gegen hypothetische Sicherheit auf
einige Jahre gesucht.

Adressen unter Angabe der Bedingungen wer-
den in der Expedition dieser Zeitung unter
S. L. 100 erbeten.

Polisander-Flügel
in jeder Höhe, sind für gute Hypotheken stets in
Bereitschaft auszuliefern, durch
Hermann Fromm, Graben 12a.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Judenstraße 54
in Berlin.

Lotterieloose versendet nach außerhalb Kauf-
mann **D. Bonheim** in Berlin, un-
ter den Linden Nr. 17.

St. Martin 4, am Mickiewicz'schen
Platz, ist von **Michaelis d. J. ab,**
eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zu-
behör im ersten Stock, und sofort
eine Kellerräumung von 2 Zimmern nebst
Zubehör zu vermieten. Das Nähere ist
bei dem Herrn **Dr. Matecki,** zu
erfahren.

Eine möbl. Wohnung, Part., auf einer leb-
b. Str. w. gel. Adr. abzugeben Schlosserstr. 6.

Große Ritterstraße 1 sind vom 1. Juli c.
ab Wohnungen zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung mit größeren Zim-
mern in der Nähe der Realschule wird ge-
sucht von **Dr. Brennecke.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim
Lehrer **Fr. Sturzel,**
Wilhelmsplatz Nr. 9.

Ein Lehrling für ein Materialwaaren- und
Tabakgeschäft wird sofort gesucht. Näheres
in der Expedition d. Ztg.

Eine Wirthin in den dreißiger Jahren mit
guten Zeugnissen und soliden Ansprüchen
wünscht vom 1. Juli ab eine Stelle. Näheres
bei der Wirthin **Welfstadt** Berlinerstr. 14.

Mehrere Gouvernanten, musikalisch, wünschend vom 1. Juli c. ab anderweit placiert zu werden. Näheres durch den Kaufmann und Agenten **O. A. Dullin**, Bergstr. 1.

Ein verheiratheter Snipetor in den dreißiger Jahren, militärfrei, seit 12 Jahren in der Provinz, mit der Landwirthschaft gut vertraut, was durch Atteste bezeugt werden kann, und auf Verlangen 2—3000 Thlr. Kaution stellt, sucht von Johannis oder Michaelis eine Anstellung zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes. Adressen unter **E. T. S.** poste restante **Posen** werden franco erbeten.

Ein Zieglmeister, welcher eine Kaution von 500 Thlrn. legen kann, sucht zu Michaelis d. 3. ein Engagement. Näheres Auskunft ertheilt **St. Lazarus** bei Posen, Breslauer Chaussee Nr. 12. **Glots**, Güteragent.

Ein Viktoriavogel, grün und gelb, mit papageierartigem Schnabel, an beiden Seiten des Kopfes blau gezeichnet, um den Hals schwarze Punkte, ist abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Zu erfragen **Mühlenstraße Nr. 19**, 2. Treppe rechts.

Kellers Sommertheater.

Mittwoch, drittes Gastspiel des Fr. Laura Schubert, auf Verlangen: **Therese Krone**. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. Von 8 Kindern von Haffner. Therese Krone — Fr. L. Schubert.

Donnerstag, viertes Gastspiel des Fr. L. Schubert: **Ein ungeschlossener Diamant**. Genrebild mit Gesang in 1 Akt. Margarethe — Fr. L. Schubert. Letzte Gastrolle des Fräulein Weichendust. Soloführer mit Gesang von Hörner. Fräulein Weichendust — Fr. L. Schubert. Zum Schluss: **Die Zillerthaler**, oder: **Die Tiroler in Erdmannsdorf**. Wiederholung in 1 Akt von Neumüller. Karbi — Fr. L. Schubert.

Lambert's Garten.

Mittwoch um 6 Uhr: Streichmusik (2½ Sgr. u.). Einf. C-dur von Beethoven. Donnerstag um 7 Uhr: Konzert. **Nachd.**

Schützengarten (Städtchen).

Donnerstag den 12. Juni. **großes Militär-Konzert.** Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien à 3 Personen 5 Sgr. **Eberstein.**

Hildebrand's Garten. Morgen Donnerstag: Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen italienischen Sommerabend-Festes. Großes Gartenzoozert. Abends: Beleuchtung des ganzen Garten durch eine

elektrische Sonne.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Billets à 3 Sgr. bei den Konditoren Herren **Hundt, Viefel** und **Beely**, Abends an der Kasse 5 Sgr., für Kinder 2½ Sgr. Programm und Augenspiegel an der Kasse. **C. A. Schröder**, Chemiker aus Berlin. Bei eintretendem Regenwetter findet das Arrangement Sonnabend den 14. statt.

Posener Marktbericht vom 11. Juni.

	von	bis
Fein. Weizen, Schf. 16 Mg.	2 17 6	2 18 9
Mittel-Weizen	2 10	2 15
Bruch-Weizen	1 25	1 26 3
Roggen, schwerer Sorte	1 20	1 22 6
Roggen, leichter Sorte	1 7 6	1 10
Große Gerste	1 5	1 7 6
Kleine Gerste	26	1
Hafers	1 20	1 22 6
Kocherbsen	1 17 6	1 18 9
Wintererbsen, Schf. 16 Mg.		
Sommerrüben		
Sommerraps		
Ruchweizen	1 12 6	1 15
Kartoffeln	11	13
Butter, 1 Maß (4 Berl. Dtl.)	1 25	2 5
Roth. Kleb. St. 100 Pfd. 3. G.		
Weißer Kleb. dito		
Heu, per 100 Pfd. 3. G.		
Stroh, per 100 Pfd. 3. G.		
Kühhilf, St. 3. 100 Pfd. 3. G.		

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles. 7. Juni 1862 17 Th. — 17 Th. 5 Sgr. 10. — 16 — 27 — 17 — 2½. 11. — 16 — 27 — 17 — 2½. **Die Markt-Kommission** zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

	Br.	Od.	bez.
Geschäfts-Versammlung vom 11. Juni 1862.			
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
3½ % neue	—	98½	—
4 % neue	—	98½	—
5 % Prov. Obligationen	—	96	—
5 % Kreis-Obligationen	—	101½	—
5 % Dbra-Mel.-Oblig.	—	101½	—
4½ % Kreis-Obligationen	—	97	—
4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	97	—
3½ % Staats-Schuldsch.	—	—	—
4 % Staats-Anleihe	—	—	—
4½ % Kreis-Anleihe	—	—	—
4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
5 % Staats-Anleihe	—	107½	—
3½ % Prämien-Anleihe	—	122	—

	Br.	Od.	bez.
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4	—	—	—
Polnische 4	—	—	—
Oberösch. Eisen-St. Aktien Lit. A.	—	—	—
Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisen. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisen-Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	87½	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—
Koggen, matt, pr. Juni 42½ bez. u. Br.	—	—	—
Juni Juli 42½ bz. u. Br., 4. Od., Juli-August	—	—	—
42½ bz. u. Br., 4. Od., Aug.-Sept. 42½ bz. u. Br., Sept.-Okt. 42½ bz. u. Br., Okt.-Nov. 42½ bz. u. Br.	—	—	—
Spiritus , schwach behauptet, mit Raff. pr. Juni 17¼ bz. u. Od., Juli 17-16½ bz. u. Od., August 17½ bz. u. Br., Sept. 17½ bz. u. Br., Okt. 16½ Br., Nov. 16½ Br.	—	—	—

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 10. Juni 1862. Roggen, Stimmung fest. loco 50½. Juni 50½. Juli 49. Juli-August 48½. September-Oktober 47½. Spiritus, Stimmung besser. loco 18½. Juni 18½. Juli 18½. August-September 18½. September-Oktober 18½. Rübsöl, loco 13½. Juni 13½. September-Oktober —. Stimmung der Fonds: Deutscher Reichs-Fonds und Aktien beliebt.

Wasserstand der Warthe: Ist nicht gemeldet.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juni. Wind: W. Barometer: 28.2. Thermometer: früh 13° +. Witterung: des Nachts starker Regen, heute veränderlich. Weizen loco 65 à 75 Rt. Roggen loco 50 à 50½ Rt., p. Juni 50 à 49½ à 50 Rt. bez. u. Br., 49½ Od., p. Juni Juli 49 à 48½ à 48½ Rt. bez. u. Br., 48½ Od., p. Juli-Aug. 48 à 47½ à 47½ Rt. bez. u. Br., 48 Br., Aug. allein 47½ Rt. bz., p. Aug.-Sept.

47½ à 47½ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 48 à 47½ à 47½ Rt. bz., Br. u. Od., p. Okt.-Nov. 47½ à 47 à 47½ Rt. bez. Große Gerste 33 à 37 Rt. Hafer loco 23 à 25 Rt., p. Juni-Juli 24½ à 24½ Rt. bez., p. Juli-August 24½ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 25 à 24½ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 24½ à 24½ Rt. bz. Od., p. Okt.-Nov. 24½ Rt. bz. u. Br. Rübsöl loco 13½ Rt. Br., p. Juni 13½ Rt. Br., 13½ Od., p. Juni-Juli 13½ Rt. Br., 13½ Od., p. Juli-Aug. 13½ à 13½ Rt. bz. u. Od., 13½ Br., p. Aug.-Sept. 13½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 13½ à 13½ Rt. bz. u. Od., 13½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 13½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 13½ Rt. Br. Spiritus loco ohne Raff. 18½ à 18½ Rt. bz., mit Raff. p. Juni 17½ Rt. bez. u. Od., 18 Br., p. Juni-Juli do., p. Juli-August 18 à 18½ Rt. bez. u. Od., 18½ Br., p. Aug.-Sept. 18½ à 18½ Rt. bez. u. Od., 18½ Br., p. Sept.-Okt. do., p. Okt.-Nov. 17½ à 17½ Rt. bz. u. Od., 17½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. do. Weizenmehl O. 5 à 5½, O. u. 1. 4½ à 4½ Rt. Roggenmehl O. 3½ à 4, O. u. 1. 3½ à 3½ Rt. (B. u. P. 3.)

Stettin, 10. Juni. Wetter: regnig und stürmisch. Temperatur: + 16° R. Wind: W. Weizen loco p. 85 pfd. gelber Galiz. 70—72 Rt. bz., bunter Poln. 72—73 Rt. bez., Schleif. 73½—75 Rt. bz., 83-85 pfd. gelber Juni-Juli 75 Rt. Br., 75 Rt. Od., Juli-August 76 Rt. Od., Sept.-Okt. 74½, 75, 74½ Rt. bz., 75 Br. Roggen loco p. 77 pfd. 47½—48½ Rt. bez., Galiz. 46—46½ Rt. bz., 77 pfd. p. Juni 47½ à 47½ Rt. bz. u. Od., p. Juni-Juli 47 Rt. bz., p. Juli-August 46½—47 Rt. bz., 47 Br., 47 Od., p. Sept.-Okt. 48 Rt. bz. u. Br., p. Okt.-Nov. 46½—47 Rt. bz. u. Br. u. Od. Gerste ohne Handel. Hafer loco p. 50 pfd. 26½—27 Rt. bz., Galiz. 24—26 Rt. bz., leichter 28 Rt. bz. Erbsen, Futter 48½ Rt. bz. Rübsöl loco 13½ Rt. bz. u. Br., Juni-Juli 13½ Rt. bz., Sept.-Okt. 13½ Rt. Br., 4 Od., Okt.-Nov. 13½ Rt. bz. Spiritus loco ohne Raff. 17½ Rt. Od., p. Juni Juli 17½ Rt. bez. u. Od., p. Juli-Aug. 17½ Rt. Br., p. Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 17½ Rt. Br. (Dtl. 2½.)

Breslau, 10. Juni. Wetter: bewölkt, früh + 16° R. Wind W. Feiner weißer Weizen 80—83 auch 84 Sgr., mittlerer 73—78 Sgr., feiner gelber 78 81 Sgr., mittlerer 73—76 Sgr., blaupigiger 70—72 Sgr. Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittlerer 56—57½ Sgr., ordinärer 51—54 Sgr. Gerste, gewöhnliche 36—38½ Sgr. feine weiße und schwere 37—38½ Sgr. Hafer p. 50 Pfd. 25½—26½ Sgr. Erbsen, feine Koch- 52—56 Sgr., Futter- 43—48 Sgr. Delsaaten ohne Handel. Kleefamen, feiner rother 11—12 Rt., mittlerer 9—10½ Rt., ordinärer 7—8½ Rt., weißer feiner 14—16 Rt., mittlerer 12—13½ Rt., ordinärer 8—11 Rt. Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 17½ Rt. Od. An der Börse. Roggen p. Juni 43½ Rt. bez. u. Br., abgel. Kündigungsscheine 43½ bz., Juni-Juli 43½ Rt. bz., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 43½ Br., Sept.-Okt. 43½—44 bez., Okt.-Nov. 43 Br. Rübsöl loco 13½ Rt. Br., p. Juni u. Juni-Juli 13½ Br., Juli-August u. Aug.-Sept. 13½ Br., Sept.-Okt. 13½ Br., 13½ Od., Okt.-Nov. 13½ Br. Spiritus loco 17½ Od., p. Juni u. Juni-Juli 17½ Br. u. Od., p. Juli-Aug. 17½ Od., p. Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 18 Br., p. Okt.-Nov. 17½—17½ Rt. bz. (Br. Hdsbl.)

An die Landwirthe des Großherzogthums Posen.

Wie bekannt, besteht in **Kuschn** bei **Schmiegel** eine Versuchstation, deren Aufgabe die Förderung der mit den Naturwissenschaften und speziell mit der Chemie in Verbindung stehenden Interessen der Landwirthschaft ist. Dieselbe wird am 16. Juni den Jahrestag ihres Bestehens durch eine Generalversammlung ihrer Mitglieder feiern.

Wir laden hierdurch, sowohl die an der Versuchstation Theilnehmenden — die Mitglieder des **Kosten-Frauentheils** Kreisvereins und die anderen landwirthschaftlichen Vereine, welche sich bereits angegeschlossen haben — wie auch alle übrigen Landwirthe des Großherzogthums Posen ohne Unterschied der Nationalität ein, sich an dem gedachten Tage recht zahlreich in **Kuschn** einzufinden, um von der Einrichtung der Versuchstation und den im Gange befindlichen Untersuchungen und Versuchen Kenntniß, sowie über die bisherige Thätigkeit der Anstalt den Bericht entgegen zu nehmen. Die Versammlung wird durch die Anwesenheit eines der Koryphäen der Agrarkulturchemie, des Herrn Hofrath **Stückardt** aus Sächsen, verherrlicht werden, welcher eine seiner allbekannten Vorträge halten versprochen hat.

Wir dürfen uns wohl um so sicherer der Hoffnung auf eine recht zahlreiche Theilnahme hingeben, als ja jeder denkende Landwirth mit uns dem wissenschaftlichen Fortschritt baldigen wird. Mögen darum recht Viele durch ihre Theilnahme ihr Interesse für die Wissenschaft und wissenschaftlich begründete Praxis betheiligen, und möge unsere Versuchstation dadurch immer mehr in den Stand gesetzt werden, der ihr gestellten Aufgabe zu genügen: eine Anstalt zur Förderung der Landwirthschaft des ganzen Großherzogthums zu sein.

In der Wissenschaft gelten keine Nationalitäten, Polen wie Deutsche werden und daher gleich herzlich willkommen sein.

Mit vereinten Kräften zu wirken sei stets unser Lösungswort.

Der Vorstand der agrarkulturchemischen Versuchstation.

Zur Flotte!

General-Versammlung im **Odeum** bei **Lambert** am **Donnerstage den 12. Juni 1862 Abends 8 Uhr.** Tagesordnung: Rechnungslegung. Beschluß über Abfindung der Gelder. **Doering, Rud. Plehve, Bernhard II.**



Bekanntmachung. Plätze zur Aufstellung der Restaurationszelte während der **Heimzeit** werden am **Sonnabend den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle bezeichnet und an die sich meldenden Bewerber, welche hierzu die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht haben, gegen gleich baare Bezahlung des Standgeldes überwiesen werden. **Posen, den 10. Juni 1862**

Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht im Großherzogthum Posen. Der General-Sekretär Der Schatzmeister **Junecki, Magnuszewicz.**

Das Frühlingsfest findet heute im **Victoria-Park** bestimmt statt. **Der Vorstand** des Allgem. Männer-Gesangsvereins.

Bei meiner Abreise nach **Kalifornien** sage ich allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Ida et Isaac Gross.**

Bei meiner Abreise nach **Stockton in Kalifornien** rufe ich den lieben Tarngegnen **Posens** nochmals ein fröhliches „Gut heil“ zu. **J. Gross.**

Answärtige Familien-Nachrichten. Verbindungen. Berlin: Fr. Bombach mit dem Dr. Breiderhoff, Fr. Adele Gräfin v. Westarp mit dem Oberstlieut. v. Scharenbach, Fr. Doerner mit dem Hrn. Uter; Löwenberg: Fr. V. v. Dobbschütz mit dem Hauptmann v. Lafay.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Mersen, dem Hrn. Vetter, dem Hrn. Appellus dem Hrn. Falkenheim, dem Hrn. Violet, dem Hrn. Frisch in Berlin, dem Hrn. v. Kachne in Posen, dem Hrn. Hutterguttsberger C. Krüger in Pommeln bei Belgard; eine Tochter dem Hrn. Collas, dem Hrn. Schleichert, dem Hrn. Ruben in Berlin, dem Hrn. Zitzgrath Witz in Liegnitz, dem Hrn. v. Trautmann in Gadow; zwei Töchter dem Oberamtmann Schmidt auf Amt Fahrland.

Todesfälle. Frau J. Arbeiter, Frau verw. Jutzgrath Schröder, Schriftf. A. Grabe, Frau E. Mähls, Geh. Oberrechnungsrath a. D. Dähnert in Berlin; Hr. G. Regenborn in Schl. Gilsburg, eine Tochter des Domänenpächters Herrn in Podelgig, Oberpostsekretär E. Kähn in Straßburg, Oberst a. D. v. v. Schachtmeyer in Weimar, Oberst a. D. W. v. Wiegand in Potsdam.

Der Victoria-Park ist heute Nachmittags und Abend nur für die Mitglieder des Allgem. Männer-Gesangsvereins geöffnet. **Emil Tauber.**

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 10. Juni 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87	B
Aachen-Mastricht	4	35½	B
Amsterd. Rotterd.	4	8½	B
Berg. Märk. Lit. A.	4	110½	B
do. Lit. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	142½	B
Berlin-Hamburg	4	118½	B
Berlin-Potsd. Magd.	4	193½	B
Berlin-Stettin	4	128½	B
Bresl. Sch. Freib.	4	126	B
Bresl.-Weiß.	4	73	B
Coln-Minden	3½	180	B
Coln-Overb. (Wiltb.)	4	59-59½	B
do. Stamm-Pf.	4	93	B
do. do.	4	93½	B
do. do.	4	—	—
Elb.-Hamb.	4	135	B
Elb.-Hamb. Halberst.	4	294	B
Magd. b. Leipzig	4	236	B
Magd. b. Wittenb.	4	43½	B
Mitteleurop. Eisenb.	4	125½	B
Mitteleurop. Eisenb.	4	57½	B
Mitteleurop. Eisenb.	4	97½	B
Neustadt-Weidenb.	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	98	B
Niederschles. Märk.	4	71½	B
do. Stamm-Pf.	4	—	—
do. do.	4	63½-64-63½	B
Doersch. Lit. A. C.	3½	153	B
do. Lit. B.	3½	133	B
Doersch. Lit. C.	3½	136	B
Doersch. Lit. D.	3½	47½	B
Doersch. Lit. E.	3½	56½	B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115½	B
Berl. Handels-Ges.	4	90½	B
Braunschw. Bl. A.	4	80½	B
Bremer	4	103½	B
Comburg. Kredit-do.	4	70½	B
Danzig. Priv. Bl.	4	101½	B
Darmstädter abgfl.	4	88½	B
do. Jettel-B. A.	4	99	B
Deffauer Kredit-do.	4	6	B
Deffauer Landesobl.	4	27½	B
Dist. Comm. Anst.	4	95½	B
Genfer Kred. Bl. A.	4	42½	B
Geraer	4	76½	B
Gothaer Priv. do.	4	89½	B
Hannoversche do.	4	98½	B
Königsb. Kredit-do.	4	80½	B
Leipziger Kredit-do.	4	90½	B
Leipziger Priv. do.	4	99½	B
Meining. Kred. do.	4	89	B
Moldau. Land. do.	4	26	B
Norddeutsche do.	4	94½	B
Oest. Kredit-do.	5	86½-86½	B
Präm. Kitt. do.	4	90½	B
Pomm. Prov. Bank	4	96	B
Posener Prov. Bank	4	122½	B
Preuß. Bank-Anst.	4	117	B
Rheinl. Bank-Anst.	4	95	B
Schles. Bank-Verein	4	56½	B
Schwed. Bank-Anst.	4	101	B
Waaren-Kr.-Anst.	5	—	—

Weimar. Bank-Akt. 4 80½ B

Industrie-Aktien.

Deffau. Kont. Gas-Akt.	110	etw	B
Berl. Eisenb.-Fabr. A.	5	89½	B
Görder Hütten. Akt.	5	88½	B
Minerva, Bergw. A.	5	30	B
Neustadt. Hütten. A.	5	7½	B
Concordia	4	109	B
Magd. Feuerwerk. A.	4	460	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93	B
do. II. Em.	4	92	B
do. III. Em.	4	100½	B
Aachen-Mastricht	4	72	B
do. II. Em.	4	74	B
Bergsch.-Märkische	4	101	B
do. II. Ser.	4	100½	B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	85	B
do. Düßeld. Elberf.	4	94½	B
do. II. Ser.	4	94	B
do. III. S. (D. Sest)	4	94	B
do. II. Ser.	4	100	B
Berlin-Anhalt	4	100	B
do.	4	110½	B
Berlin-Hamburg	4	99½	B
do. II. Em.	4	99½	B
Berl. Potsd. Mag. A.	4	—	B
do. Litt. C.	4	100½	B
do. Litt. D.	4	100½	B
Berlin-Stettin	4	—	B
do. II. Em.	4	95½	B
do. III. Em.	4	95	B
Bresl. Sch. Freib.	4	—	B
Brieg-Reiher	4	—	B
Coln-Erfeld	4	99½	B
Coln-Minden	4	—	B
do. II. Em.	5	102	B
do.	4	97	B

Coln-Minden III. C.

	do.	IV. Em.	4	94½	B
	Coln-Overb. (Wiltb.)	4	92		B
	do.	III. Em.	4½	—	B
	Magdeb. Halberst.	4½	102½		B
	Magdeb. Wittenb.	4½	97½		B
	Niederschles. Märk.	4	97½		B
	do. com.	4	97½		B
	do. com. III. Ser.	4	96½		B
	Niederschles. Zweigb.	5	99½		B
	Nordb., Fried. Wupp.	4½	99½		B
	Oberschles. Litt. A.	4	—		B
	do.	Litt. B.	3½	—	B
	do.	Litt. D.	4	95½	B
	do.	Litt. E.	3½	85½	B
	do.	Litt. F.	4½	91	B
[100] b ₃	Oestreich. Franzö.	3	26		B
(II. 55)	Prinz-Wilb. I. Ser.	5	—		B
IV. 100	do.	III. Ser.	5	10	B
b ₃	Rheinische Pr. Dbl.	4	—		B
	do. v. Staatgarant.	3½	—		B
	Rheinische Pr. Dbl.	4½	—		B
	Kh. Rhe.-Pr. v. SLg.	4	10		B
	Auhbrort-Grefeld	—	9		B
	do.	II. Ser.	4	—	B
	do.	III. Ser.	4½	9	B
	Stargard-Posen	—	9		B
	do.	II. Em.	4½	—	B
B. —	Thüringer	4½	—		B
	do.	III. Ser.	4	10	B
	do.	IV. Ser.	4½	—	B
	<hr/> Preussische				
IV. 4%	Freiwilige Anleihe	4½	10		B
[101] b ₂	Staats-Anl. 1859 5	4	10		B
	do 1850, 1852 4	4½	10		B
	do. 54, 55, 57, 59 4	4½	10		B
	do. 1856 4	4½	10		B
	do. 1853 4	4	9		B